

**Krise gemeinsam meistern** 6-7

Trotz Grenzsperrern konnten 24-h-Betreuung und Pflege aufrechterhalten werden – Landesrätin Juliane Bogner-Strauß und WKO-Steiermark-Vize Andreas Herz über gemeinsames Krisenmanagement.

Health & Hightech

8-9

Der steirische Humantechnologie-Cluster steht im Zentrum einer internationalen Innovations- und Zulieferregion, welche die gesamte Wertschöpfungskette der Life-Science-Branche abdeckt.

Wachstumspotenzial

12-13

Trotz gebotener Vorsicht: Für Anleger sei die Corona-Krise auch eine Chance, behauptet der Grazer Private-Equity-Investor Georg Zenker. Sein Investment macht sich gleich mehrfach bezahlt.

Spermidin & Co

22-23

Auf der Suche nach dem Jungbrunnen – neue Supersubstanzen auf dem Vormarsch: Mit Platelet Rich Plasma und Mesotherapie schonend und ohne Nebenwirkungen zu Spannkraft und Hautverjüngung.



making
places
motivating



usm.com

mariopalli

mariopalli Einrichtungen GmbH, Kaiserfeldgasse 21, 8010 Graz
T. 0316 267 268, info@mariopalli.at, www.mariopalli.com

HEALTH



Inhalt

HEALTH

S. 03–05

Digital Health im Vormarsch

S. 06–07

JUST Talk: Betreuung

S. 08–09

Human-Tech:
Forschung für Gesundheit

S. 10

BMW-Konzepte

S. 12–13

Investment:
Krise als Chance

S. 14–15

Homeoffice im Check

S. 16

Big Data und
Materialkompetenz

S. 17

Katastrophenmanagement

S. 18–19

Mit Bildung aus der Krise

S. 20–21

Design schafft Vertrauen

S. 22–23

Jungbrunnen
Zellerneuerung

S. 24

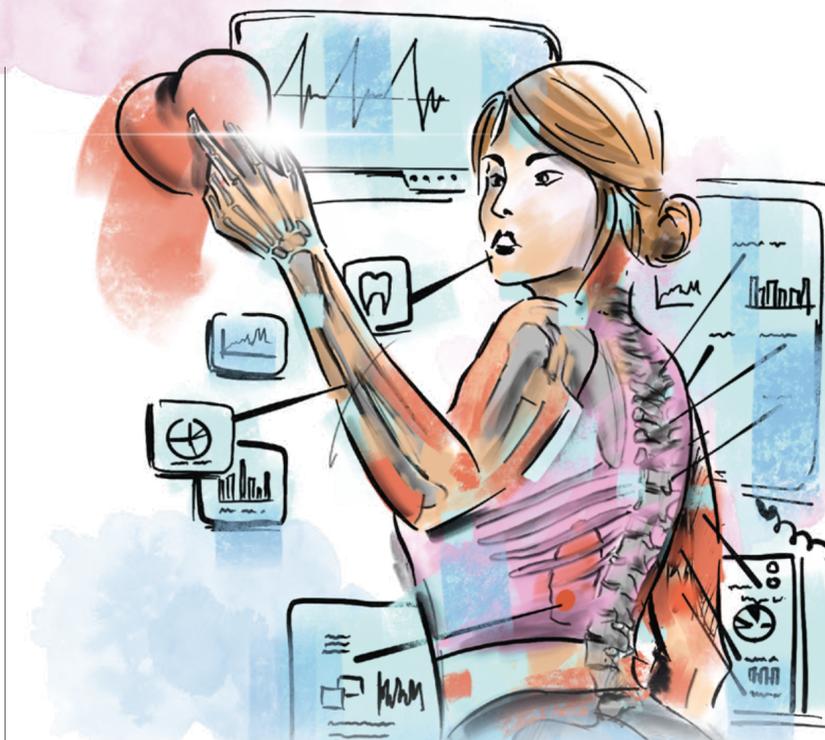
Waldbaden

S. 25–29

Urlaub,
Genuss,
Schönheit

S. 30

Nice to have



Sternstunde für Digital Health

Die Telemedizin hat in den vergangenen Wochen einen neuen Stellenwert erhalten. Über ihre Möglichkeiten und Grenzen, den Digitalisierungsboost im Gesundheitsbereich und die Innovationen steirischer Humantechnologie.

Text: ELKE JAUK-OFFNER

Illustration: REINHARD GUSSMAGG

Die Corona-Krise hat viel in Bewegung gebracht: „Strategisch lange als Schwerpunkt definiert, oft verhindert, ist die Telemedizin nun plötzlich möglich“, konstatiert auch Johann Harer, Geschäftsführer des steirischen Humantechnologie-Clusters. Alexander Moussa, IT-Referent in der Ärztekammer Steiermark und Obmann der Sektion Allgemeinmedizin, spricht von einem „digitalen Dammbrech“. Covid-19 fungiert als Katalysator der Telemedizin: „Es wird ersichtlich, wie man die Informations- und Kommunikationstechnologie verwenden kann, um Betreuungsprozesse zu unterstützen, Personen zu entlasten und die Infrastruktur ressourcenschonender

einzusetzen“, sagt Anton Duzendorfer, Head of Competence Unit Digital Health Information Systems am Austrian Institute of Technology (AIT).

US-Technikanbieter Atlas VPN erhob das Interesse am Suchbegriff „Telemedicine“. Von Jänner bis März wurde eine Steigerung um 546 Prozent beobachtet.

Der US-Technikanbieter Atlas VPN erhebt mithilfe von „Google Trends“ die Beliebtheit des Suchbegriffe „Telemedicine/Telemedizin“ bereits seit 2004. Im Jänner dieses Jahres lag der Wert auf der 100-teiligen Skala bei 15. Bis März stieg die Zahl auf 97 – eine Steigerung um 546 Prozent. Im April wurde der Maximalwert von 100 erreicht. Das Thema hat in der Corona-Krise große Bedeutung bekommen. Auch in den steirischen Arztpraxen wurden telemedizinische Möglichkeiten für Erstgespräche, Befundbesprechungen und Therapieplanung im Echtbetrieb erprobt und Herausforderungen der Technik und Limitierungen bei Diagnostik sichtbar. Nach der Krise hält

COVER-ARTWORK

„vitam aeternam“ – (Acryl auf Leinen 100 x 80 cm)

„Ewiges Leben“ – Die Gesundheit des Menschen zu erhalten hat seit jeher in allen Kulturen große Bedeutung. Unterschiedlichste Praktiken, spirituelle Rituale, pflanzliche und mechanische Hilfsmittel sind dabei um den ganzen Erdball zum Einsatz gekommen. Die Digitalisierung eröffnet heute komplett neue Perspektiven, den Zustand des menschlichen Körpers zu erfassen und dessen physische Lebensdauer zu maximieren. Der Schamane, ein Heiler aus der alten Welt, befragt sein Orakel. Dabei wirft er seine Runen, um den Zustand seines Patienten interpretieren zu können. Das Bild verbindet alte Heilkunst auf der linken Seite mit modernster medizinischer Technologie am rechten Bildrand. Selbst der Schamane wird zum Cyborg und er fasst mit seiner linken Hand durch ein Medical Device hindurch in eine transparente Welt voller Daten. Die Runen werden zu digitalen Apps und künstliche Intelligenz zum Assistenten der modernen Heiler.

Reinhard Gussmagg arbeitet als Künstler, Designer und Unternehmensberater in Graz und Berlin. Seit über 20 Jahren ist er im Umfeld der IT tätig und beschäftigt sich stark mit der digitalen Transformation in Unternehmen. Seine Visionsbilder erklären die Welt von morgen und helfen Unternehmen dabei, eine rasche Orientierung zu finden. Weitere Informationen auf www.gussmagg-art.com.



IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: 111media GmbH, Rothweg 15, 8047 Hart bei Graz, office@111media.at **Konzept:** Sirius Alexander Pansi **Redaktion:** Hedi Grager, Elke Jauk-Offner, Andreas Kolb, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner **Grafik & Art Direction:** Bureau A/O **Piktogramme:** Flaticon **Cover-Artwork:** Reinhard Gussmagg **Hersteller:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: www.just-magazin.com/impresum



Dietmar Bayer, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Telemedizin und Vizepräsident der Ärztekammer Steiermark, eine eingehende Analyse für unabdingbar, Moussa unterstreicht die Bedeutung der Datensicherheit für eine langfristige Telemedizin-Strategie.

VORREITER IM TELEMONITORING

Bei Telemonitoring-Projekten für das Therapiemanagement bei chronischen Erkrankungen hat die Steiermark eine Vorreiterrolle. „Hier geht es vor allem um Herzinsuffizienz, Diabetes mellitus und Bluthochdruck. Immer mehr Bedeutung bekommen auch Ansätze in der Rehabilitation“, sagt Duzendorfer. „Ein aktuelles Beispiel ist das Projekt Herzmobil für Patienten mit Herzproblemen, bei dem nicht nur ärztliche und pflegerische Konsultationen teilweise auf diesem Weg erledigt werden können, sondern die Patienten zu Beginn auch darin geschult werden, standardisierte Untersuchungen selbst vorzunehmen, deren Ergebnisse dann von den Geräten an das jeweilige Spital übermittelt werden“, sagt Kages-Unternehmenssprecher Reinhard Marczik. Selbstmesswerte werden mittels Near-Field-Communication-Technologie und Smartphone-Apps an die Datenzentrale übertragen, die Patienten erhalten Rückmeldungen von Arzt oder Therapeuten. Das Service wird auf Basis der AIT-Telehealth-Plattform in Kooperation mit dem Medizintechnikunternehmen telbiomed angeboten.

Das Projekt, das seinen Ausgangspunkt im LKH Bruck an der Mur nahm, soll bis 2022 auf die gesamte Steiermark ausgeweitet werden. Ähnliche Modelle existieren mit DiabMemory, gestartet im Mürtal, und CardioMemory auch für Patienten mit Diabetes und Hypertonie. Teledermatologie wird unter anderem im Bezirk Liezen erprobt. Das Telerehabilitationsprojekt HealthE-Bikes umfasst die Therapie mit E-Bikes mit individuellen Trainingsprofilen und einer Kontrolle der Leistungsdaten als auch Ergometertraining für

Bis 2027 soll der Telemedizin-Markt laut Yahoo-Finance-Vorhersage von derzeit rund 19 auf mehr als 82 Milliarden US-Dollar steigen.

Patienten nach Herz-Bypass-OP, Herzinfarkt oder Schlaganfall. „Herausforderungen bei der Entwicklung von Anwendungen für Telegesundheitsdienste liegen im technischen, organisatorischen und finanziellen Bereich. Technisch müssen die Systeme möglichst einfach für jede Person bedienbar sein. Erfahrungen aus der Steiermark und Tirol zeigen, dass extra dafür organisierte Betreuungsteams aus unterschiedlichen Gesundheitsprofes-

sionen die Basis für den erfolgreichen Telemonitoring-Therapieprozess bilden“, betont Duzendorfer. Was sind Stoßrichtungen für die Zukunft? Mit der Zunahme an elektronischen Gesundheitsdaten wird die Errichtung vorausschauender Modelle für einzelne Personen möglich, so der AIT-Experte, „um zum Beispiel eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes rechtzeitig zu erkennen und die notwendigen Schritte im Therapieprozess einzuleiten“.

HART AM PULS DER ZEIT

Der Trend zur Digitalisierung hat gerade auch in der Steiermark einen deutlichen Boost erfahren, der Humantechnologie-Bereich ist verstärkt sichtbar geworden. Die Corona-Krise hat die Innovationskraft regelrecht herausgefordert und Energien freigesetzt. Eine Reihe steirischer Unternehmen der Life-Science-Branche hat unmittelbar auf die brisante Lage reagiert. In kürzester Zeit haben diese Verfahren modifiziert, neue Tools und Services etabliert.

Mikrochip-Experte und Biomediziner Werner Koele hat ein Hightech-Produkt für weitere Anwendungen fit gemacht. Der in ein Hautpflaster integrierte hochpräzise Temperatursensor, der in Kombination mit einer Smartphone-App angewendet wird, wurde im Vorjahr zur Bestimmung der fruchtbaren Tage von Frauen auf den Markt gebracht. Die Software des erprobten Systems wurde modifiziert, um eine kontinuierliche Online-Temperatur-

messung zur Früherkennung von Sars-CoV-2-Infektionen einsetzen zu können. Das Ziel des „SteadyTemp“ Systems: ein effektives Screening von exponierten Personen- und Risikogruppen, etwa im Krankenhausbereich und in der Pflege. Das Projekt hat beim FFG Emergency Call Covid-19 den Zuschlag erhalten, es laufen Verhandlungen zum Einsatz im Krankenhausbereich und beim Bundesheer.

Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesen Tagen gerade auch Menschen mit Vorerkrankungen – Diabetes mellitus ist eine davon. Denn sie stellen einen

Im Einflussbereich des steirischen Humantechnologie-Clusters sind 39.500 Mitarbeiter beschäftigt, sie erwirtschaften einen Jahresumsatz von mehr als 4,9 Milliarden Euro.

Risikofaktor für schwerwiegende Verläufe von Covid-19 dar. Kapsch BusinessCom entwickelte daher innerhalb kurzer Zeit eine digitale Datenerfassung für die „Österreichische Diabetes Gesellschaft“. Das in sechs Bundesländern durchgeführte Forschungsprojekt dient der Prüfung von Zusammenhang und Auswirkung der Erkrankung auf Diabetes-mellitus-Patienten. Dabei werden relevante Parameter wie La-



borwerte, Begleiterkrankungen und Medikation erfasst.

Um das Ressourcenmanagement in der Pandemie zu unterstützen, hat das Unternehmen Solgenium die elektronische Plattform für Personalmanagement „Cara“ für eine kostenfreie, webbasierte Cloud-Plattform adaptiert. Das Programm errechnet je nach Zahl der Infizierten und Verdachtsfälle nicht nur den Personalbedarf, sondern auch jenen an Betten, medizinischen Geräten und persönlicher Schutzausrüstung. Es gibt detaillierte Handlungsempfehlungen. Die epidemiologischen Daten werden in einer Kooperation von der Universität Oxford bereitgestellt, die intelligenten Algorithmen zur Bedarfsanalyse und -berechnung hat Solgenium entwickelt. Aktuell erfolgt der Einsatz in Österreich und 14 Ländern.

„Das Land Steiermark hat sich einem Forschungsprojekt zur inhaltlichen Weiterentwicklung dieser Spezialversion angeschlossen“, so Geschäftsführer Andreas Diensthuber.

Mehr als jedes dritte Mitgliedsunternehmen ist bereits im Bereich „Digital Health“ tätig. Die Hälfte aller Neugründungen geht auf diesen Sektor zurück.

Den freien Zugang zu einer neuen Anwendung stellt das Grazer Deep-Tech-Unternehmen KML Vision auf seiner Onlineplattform Ikosa zur Verfügung: Dabei geht es um eine auto-

matisierte Analyse von Röntgenbildern. Sie beruht auf einem Algorithmus, der sich künstliche Intelligenz zunutze macht, und mittels Screenings innerhalb von Sekunden zwischen normalen Befunden und an Covid-19 erkrankten Personen unterscheiden kann. Entwickelt wurde dieser Algorithmus von einem kanadischen Forschungsteam. Er kann in der aktuellen Variante nicht zur Diagnose, sondern rein zur Forschung verwendet werden. „Die Bereitstellung solcher frei verfügbaren Algorithmen und Daten liefert einen Anstoß zur Forschung und Entwicklung von künstlicher Intelligenz als unterstützendes Werkzeug in den Kliniken“, erklärt Geschäftsführer Philipp Kainz.

Den Stellenwert etablierter Netzwerke unterstreicht Kurt Zatloukal, Leiter des österreichischen Knoten-

punktes BBMRI.at am Grazer Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin, mit Verweis auf die europäische Forschungsinfrastruktur BBMRI-ERIC. In einem weltweit einzigartigen Projekt zur Digitalisierung von Biobankproben werden derzeit in Kooperation mit schwedischen und amerikanischen Marktführern Tausende Gewebeschnitte gescannt. Auf diese Weise generiert man Daten für die künstliche Intelligenz zur künftigen Analyse krankhafter Gewebeveränderungen. „Es ist nicht das Ziel, dass die künstliche Intelligenz den Arzt ersetzen soll. Ganz im Gegenteil. Mehrere Studien haben gezeigt, dass in der Kombination – Expertise des Arztes und künstliche Intelligenz – am meisten erreicht werden kann.“

Schütz' Dich! | Schütz' Andere!



Mund-Nasen-Schutz
 ✗ schützt den Träger
 ✓ schützt das Umfeld



Vor dem Aufsetzen und nach dem Absetzen gründlich Hände waschen!



Ziehen Sie den Schutz oben aufs Nasenbein und unten unters Kinn.



Vermeiden Sie während des Tragens, die Mund-Nasen-Bedeckung anzufassen.

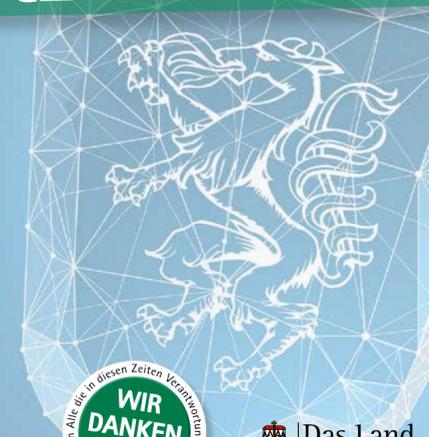


Beim Abnehmen möglichst die Außenseiten nicht berühren.



FFP2-/FF3-Masken
 ✓ für medizinisches Personal
 ✓ schützt den Träger
 ✓ schützt das Umfeld

Achtung! Masken mit Ausatemventil schützen den Träger, können aber das Umfeld gefährden. Diese sollen nur verwendet werden, wenn das Ventil von innen zugeklebt ist.



An Alle sie in diesen Zeiten Verantwortung
WIR DANKEN EUCH!

Das Land Steiermark

BEZAHLE ANZEIGE BEI: LANDES STEIERMARK. BILDER: GETTY IMAGES/AT



Was aus dieser ersten Corona-Phase ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

JULIANE BOGNER-STRAUSS • Das Schlüsselerlebnis für mich war, wie von Anfang an alle, die als Verantwortungs- und Entscheidungsträger gefordert waren, ganz unkompliziert auf Augenhöhe quasi rund um die Uhr miteinander zusammengearbeitet haben, um das Beste zur Bewältigung dieser Krise beizutragen. Wie gut dieser Zusammenhalt funktioniert hat, ist für mich eine der wesentlichsten Erfahrungen, die ich mitnehme. Vor allem aber können wir ganz besonders stolz auf die Menschen in der Steiermark sein, die sich so vorbildlich und verantwortungsvoll an die Vorgaben gehalten haben. Man kann Maßnahmen setzen – aber es sind die Leute draußen, die diese Maßnahmen mittragen und umsetzen müssen. Was mich persönlich am meisten bewegt hat, war der Augenblick, als ich nach Wochen ohne direkten persönlichen Kontakt meine Eltern wiedergesehen habe – natürlich unter Wahrung der Distanz.

Die Dynamik war enorm – plötzlich waren die Grenzen zu. Die 24-Stunden-Betreuung Tausender Steirerinnen und Steirer drohte sich in nichts aufzulösen.

Krise gemeinsam meistern

Juliane Bogner-Strauß, steirische Gesundheitslandesrätin, zuständig auch für Pflege, und Andreas Herz, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Steiermark und Obmann der Fachgruppe und des Fachverbands „Personenberatung und Personenbetreuung“ und damit beruflicher Interessenvertreter der in der 24-Stunden-Betreuung tätigen Selbstständigen: Gemeinsam leisteten sie ihren Beitrag dazu, dass Betreuung und Pflege während der Corona-Krise gesichert blieben.

Moderation: WOLFGANG WILDNER

BOGNER-STRAUSS • Uns war sofort klar, dass die Grenzsperrungen uns vor große Herausforderungen stellen würden. Doch wir haben umgehend Maßnahmen ergriffen, etwa eine Unterstützungsprämie von 500 Euro für jene Betreuungspersonen ausgelobt, die bereit waren, ihren Turnus zu verlängern. Die meisten haben das auch tatsächlich getan. Gemeinsam mit der Fachgruppe in der Wirtschaftskammer wurde extrem schnell reagiert. Gleichzeitig haben wir

bereits Vorkehrungen getroffen, um trotz der schwierigen Lage einen möglichst reibungslosen Betreuerinnenwechsel gewährleisten zu können. Die Wirtschaftskammer stellt sicher, dass Betreuerinnen in die Steiermark kommen, das Land Steiermark sorgt dafür, dass sie getestet werden, damit sie dann auch möglichst rasch zu den von ihnen betreuten Menschen gelangen. Auch für den Bereich der Pflege haben wir im Gesundheitsressort rasch und um-

fassend reagiert. Wir haben eine Testpriorisierung geschaffen, Verlegungspläne definiert, Ausweichquartiere zur Verfügung gestellt, eine Pflegehotline sowie eine E-Mail-Adresse für Anfragen eingerichtet und auf der Homepage des Landes alle wichtigen Informationen kommuniziert.

ANDREAS HERZ • Das System der 24-Stunden-Betreuung hat sich sehr gut bewährt und das wird es auch weiterhin. Ich habe immer gesagt: Es wird zu keinem Pflege- und Betreuungsnotstand kommen. Mir ist es ein Anliegen, mich bei der Frau Landesrätin für die exzellente Zusammenarbeit zu bedanken. Es

„
Gemeinsam lernen wir immer besser mit dieser Situation zu leben und umzugehen.“

JULIANE BOGNER-STRAUSS,
GESUNDHEITSLANDESRÄTIN

ist nicht selbstverständlich, dass man sofort einen Ansprechpartner findet und die Dinge dann auch so effizient umgesetzt werden können. Viele stellen sich das einfacher vor, als es ist. Es war sehr viel Arbeit im Hintergrund nötig, damit die Dinge so funktionieren konnten, wie sie dann funktionierten. Dass wir die anreisenden Betreuerinnen nach zwei Tagen aus der Quarantäne bringen, ist z. B. nur möglich, weil das Land Steiermark auf persönliche Initiative der Landesrätin die Tests zur Verfügung stellt. Aber auch die Vermittlungsagenturen leisten einen wesentlichen Beitrag, indem sie dafür sorgen, dass genügend Betreuungspersonen zu uns kommen.

BOGNER-STRAUSS • Wir haben im Hintergrund auch Ressourcen geschaffen, die eine qualifizierte Pflege bzw. Betreuung auch dann sicherstellen, wenn die 24-Stunden-Betreuung ausfällt.

Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß: stolz auf die Menschen in der Steiermark, die sich vorbildlich und verantwortungsvoll verhalten haben.

Was war mit den Pflegeheimen – wurde hier rasch genug reagiert?

BOGNER-STRAUSS • Es gab von Anfang an ganz klare Erlässe aus dem Bundesministerium, wann zu testen ist – auch in Anbetracht damals noch geringer Testkapazitäten. Wir haben am Anfang um jeden Test gerungen und zuerst alle Heime getestet, in denen es Verdachtsfälle gab. Vom Bundesminister kam dann ein Aviso, alle Heime zu testen – mithilfe des Bundes. Allerdings blieben die versprochenen Tests und die rechtlichen Rahmenbedingungen aus. Ich bin überzeugt davon, dass wir wirklich alles in unserer Macht Stehende getan haben, um dort, wo es Infektionen, Herde, Cluster gegeben hat, so schnell wie möglich einzugreifen, zu testen, Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen etc. Und wir haben schon am 27. März eine eigene Hotline für die Pflegeheimen eingerichtet, damit sie noch schneller zu Testungen kommen. Retrospektiv zu erklären, wir hätten nicht alles Menschenmögliche getan, halte ich für absolut unberechtigt.

BOGNER-STRAUSS • Im Vergleich dazu gibt es in der Steiermark etwa 14.000

siko eines Infektionsgeschehens naturgemäß sehr gering. Man muss die Dinge aber auch ein wenig zurechtrücken. In der Steiermark sind es rund 5000 Personen, die in der 24-Stunden-Betreuung versorgt werden.

BOGNER-STRAUSS • Im Vergleich dazu gibt es in der Steiermark etwa 14.000

„
Die Krise hat uns wieder einmal den hohen Wert von Gesundheit vor Augen geführt.“

ANDREAS HERZ,
WKO-STEIERMARK-VIZEPRÄSIDENT

Plätze in Pflegeheimen. Viele Tausend Menschen werden zudem mobil gepflegt bzw. betreut.

HERZ • Und die überwiegende Zahl der Menschen wird in den Familien von Familienmitgliedern betreut. Hervorzuheben ist auch die Unterscheidung zwischen Pflege und Betreuung. Pflege ist ja eine von medizinischen Fachkräften zu erbringende Gesundheitsleistung,

während Betreuung Unterstützung im Haushalt bedeutet, um Menschen, die den Alltag nicht mehr auf sich allein gestellt bewältigen können, ein Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Wir werden auch in Zukunft das eine wie das andere brauchen: die Betreuung zu Hause, stationäre Pflegeeinrichtungen sowie mobile Dienste. Man hat aber in der Krise gesehen, dass die insgesamt rund 60.000 in Österreich tätigen Betreuungspersonen eine systemrelevante Berufsgruppe sind. Natürlich wurde im Hintergrund dafür gesorgt, dass es ein Auffangnetz gibt. Gott sei Dank haben wir es in hohem Maße nicht gebraucht – auch weil wir gemeinsam mit den Agenturen verfügbares Potenzial eruiert und der Hotline gemeldet haben. So kam Betreuung dorthin, wo sie benötigt wurde. Auch da haben wir gezeigt, wie man auf Landesebene unkompliziert kooperieren kann. In Zukunft wird man sich überlegen müssen, wie man wesentliche grenzüberschreitende Dienste und Arbeitsleistungen – nicht nur in Betreuung und Pflege, sondern z. B. auch in Landwirtschaft oder Gastronomie – auch im Krisenfall sicherstellt.

Wie kam das Leben mit und nach Corona aus? Wie kam das Leben mit und nach Corona aus?

BOGNER-STRAUSS • Corona zieht nicht wie eine Gewitterwolke vorbei. Selbst Expertinnen und Experten sind sich da nicht ganz einig. Ich denke, wir können nur versuchen, das etwaige Infektionsgeschehen so genau wie möglich zu beobachten, die Lage täglich neu zu bewerten und überall dort einzugreifen, wo es notwendig ist. Gemeinsam lernen wir immer besser mit dieser Situation zu leben und umzugehen. Wir tragen Masken, halten Abstand und versuchen unser Leben wieder in geregelte Abläufe zu bringen.

HERZ • Die Krise hat uns von 0 auf 100 erwischt. Anfangs gab es weltweit Engpässe bei Tests und Ausrüstung. Mittlerweile sind diese Engpässe behoben. Selbst wenn wir mit Covid-19 weiterleben müssen, bis es einen Impfstoff gibt, glaube ich, dass es insgesamt einfacher wird. Doch die Krise hat uns auch wieder einmal den hohen Wert von Gesundheit vor Augen geführt. Die Österreicherinnen und Österreicher haben statistisch gesehen einen geringen Vorrat an gesunden Lebensjahren – nur 57. Da gibt es viel Potenzial nach oben. Doch Prävention ist etwas, was die Menschen auch selbst in die Hand nehmen müssen: Wie gestalte ich mein Leben? Was tue ich für meine Gesundheit? Dafür trägt jede bzw. jeder Einzelne Selbst- und Mitverantwortung.



WKO-Steiermark-Vizepräsident Andreas Herz: System der 24-Stunden-Betreuung hat sich sehr gut bewährt.

Info

JULIANE BOGNER-STRAUSS: Die gebürtige Südtirolerin, promovierte Molekularbiologin und Biochemikerin, blühte bereits auf eine erfolgreiche Laufbahn als Wissenschaftlerin und Uniprofessorin zurück, als sie 2017 VP-Bundeministerin für Frauen, Familie und Jugend wurde. Seit Ende 2019 gehört sie als Landesrätin für Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege der steirischen Landesregierung an.

ANDREAS HERZ: Der Weststeirer ist Vizepräsident der Wirtschaftskammer Steiermark und Obmann des österreichischen Fachverbandes und der steirischen Fachgruppe „Personenberatung und Personenbetreuung“. Der Resilienz-Experte, der vor Jahren lebensbedrohlich an Krebs erkrankte, die Krankheit jedoch besiegen konnte, zählt zu den gefragtesten Key-Note-Vortragenden des deutschsprachigen Raums.

nehmen sind damit aber auch neue Herausforderungen verbunden, müssen sie doch eine Reihe von Schutzvorschriften einhalten. Die Beschaffung der dafür notwendigen Ausrüstung muss nun rasch und unkompliziert möglich sein. Mit der neuen Webplattform wollen wir die Firmen dabei unterstützen“, so Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. „Wir haben in einem ersten Schritt 125 Anbieter von Schutzausrüstung auf der Plattform gelistet. Das reicht von Mund-Nasen-Schutz über Atemschutzmasken oder Desinfektionsmittel bis hin zu Produkten für den medizinischen Bereich wie Atemschutzgeräte. Wir bieten dadurch einen doppelten Nutzen: Einerseits steht den Unternehmen ein breites Angebot an

Schutzausrüstung regional zur Verfügung, andererseits stärken wir die heimischen Anbieter von Schutzausrüstung.“

Unter www.schutz-vor-corona.at können Unternehmen mittels einfacher Suchfunktion nach Produkten suchen, die sie benötigen, um die Schutz- und Hygienevorschriften der Bundesregierung einhalten zu können.

Lieferanten von Schutzausrüstung, die auf der Website angeführt werden möchten, können sich direkt über die Plattform unter Angabe ihrer Kontaktdaten, der Gewerbeberechtigung sowie der Auflistung der angebotenen Produkte samt dazugehöriger Zertifikate mit Human.technology Styria in Verbindung setzen.

Schutz vor Corona

NEUE PLATTFORM FÜR SCHUTZ-AUSRÜSTUNG AUS ÖSTERREICH.

Auf Initiative von Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl hat der steirische Humantech-Cluster eine Webplattform aufgebaut, die österreichische Anbieter von Schutzausrüstung auflistet. Das Portal soll den heimischen Unternehmen ermöglichen, die benötigte Schutzausrüstung rasch und sicher zu bekommen und damit sämtliche Vorschriften einhalten zu können. „Die Wiederöffnung der Betriebe ist ein wichtiger Schritt, um die Wirtschaftskreisläufe langsam wieder in Gang zu bekommen. Für die Unter-



Die Krise als Enabler

Das die Covid-19-Krise, so unerwartet wie sie kam, den Gesundheitsbereich kalt erwischt hat, steht außer Frage. Um rasch auf die Folgen der Pandemie reagieren zu können, wurden innerhalb kürzester Zeit Dinge möglich gemacht, die auch noch längerfristig nachwirken werden. Was wir seit Jahren mit überschaubarem Erfolg versuchten, nämlich nachhaltigere und effizientere Lösungen im Gesundheits- und Pflegesystem zu etablieren, schaffte diese Pandemie in kürzester Zeit – Lösungen und Dienstleistungen wie Telekonsile und elektronische Rezepte zu ermöglichen, Projektfördertöpfe für Forschung und Entwicklung zu öffnen, Verfahren zu beschleunigen – denn alles, was in den vergangenen Wochen zählte, war der Kampf gegen das Virus. Umso erfreulicher ist es, dass sich unsere Unternehmen und Forschungseinrichtungen auch mit ihren Aktivitäten gegen Covid-19 an der Weltspitze befinden!

Auch wir als Cluster haben uns dieser speziellen Herausforderung gestellt und mitgeholfen, den steigenden Bedarf an notwendigen medizinischen Produkten, Schutzausrüstungen und weiteren allfälligen Bedürfnissen unserer Spitäler und der heimischen Wirtschaft zu decken. Gemeinsam mit dem Land Steiermark haben wir genau für diesen Bedarf die Website www.schutz-vor-corona.at ins Leben gerufen.

JOHANN HARER
CEO
Human Technology Styria



Kontakt
www.humantechology.at

Der Humantechologiebereich ist in den letzten Wochen verstärkt sichtbar geworden, das reicht von medizintechnischen Geräten über Schutzausstattung und Arzneimitteln bis hin zu biotechnologischer Forschung. Schon in der Vergangenheit wurde intensive Arbeit geleistet – etwa von Universitäten und Forschungseinrichtungen, die sich mit Impfstoffentwicklung, Wirkstoffsuche gegen



Strategisch lange als Schwerpunkt definiert, oft verhindert und plötzlich möglich: Telemedizin.



JOHANN HARER, CEO
HUMAN TECHNOLOGY STYRIA

das Coronavirus mithilfe bioinformatischer Software, Schulungen und Equipment für Reinräume, aber auch mit der Grundversorgung mit notwendigen Arzneimitteln beschäftigen.

MEDIZINTECHNIK STÄRKT DIE REGION

Die Medizintechnik ist mit einer starken Hersteller- und Zulieferbranche sowie etablierten Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren eines der besonderen Stärkefelder des steirischen Humantechologie-Clusters. Die Region konnte über viele Jahre besondere Kompetenzen in der Sensorik aufbauen. Die Schwerpunkte reichen von der Entwicklung von Sensoren zur Blutgasanalyse, zur chemischen Analyse von Körperflüssigkeiten und Atemgas bis hin zum Monitoring von Vitalparametern.

Die Steiermark hat sich in den letzten Jahren aber auch einen Namen



HUMAN TECHNOLOGY STYRIA GMBH

Von viral zu virtuell

LIFE SCIENCE IM WANDEL

Der steirische Humantechologie-Cluster steht im Zentrum einer internationalen Innovations- und Zulieferregion, welche die gesamte Wertschöpfungskette der Life-Science-Branche abdeckt. Dazu setzt man auf Leuchtturmprojekte wie „Active and Healthy Ageing“

im Bereich der additiven Fertigung gemacht. So konnte im Rahmen des jüngsten steirischen COMET-Projektes „CAMed“ erstmalig ein 3D-Druck-Labor an der Medizinischen Universität Graz etabliert werden, in dem Materialforschung betrieben wird und das zukünftig intraoperativ personalisierte Schädel-, Rippen oder Hüftimplantate aus medizinischen 3D-Druckern ermöglichen soll.

PHARMA UND BIOTECH: FORSCHUNG AM PUNKT

Die Steiermark blickt zudem auf eine erfolgreiche Geschichte im (Pharma-)Anlagenbau zurück. Das RCPE, das Forschungszentrum für pharmazeutische Prozess- und Produktentwicklung, arbeitet wiederum an der Erforschung und Entwicklung innovativer Medikamente und der dazugehörigen Herstellungsverfahren.

MOBILITY

Weltraumtechnik für Beatmungsgeräte

„Lass keine Krise ungenutzt vergehen“, soll Winston Churchill einst gefordert haben. Die Mobilitätsindustrie hat in den vergangenen Wochen gezeigt, dass der größte Industriezweig der Steiermark wichtige Impulse setzt – und auch andernorts viel bewegen kann.

Partnerunternehmen des ACStyria haben sich in den letzten Wochen im Kampf gegen Covid-19 eingesetzt. Besonders Aufsehen erregte eine Initiative von HAGE Sondermaschinenbau. Das in Obdach ansässige Unternehmen hat sich unter anderem mit einer speziellen Schweißtechnik für Raketentanks einen Namen gemacht. Nun stellt man per 3D-Druck in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Graz ein druckkontrolliertes Beatmungsgerät her, das bei

der Lungenkrankheit Covid-19 eingesetzt werden kann. Auch das von Christian Ramsauer geführte FabLab

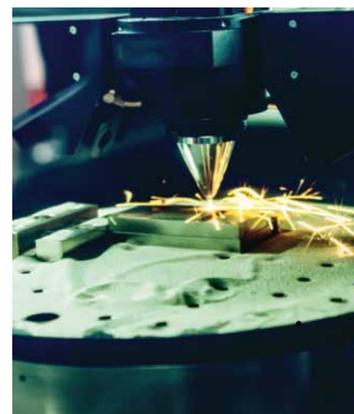
Als Zukunftstechnologie mit großem Potenzial ist Additive Manufacturing zu sehen.

der TU Graz setzt auf diese Fertigungstechnologie und druckt transparente Schutzmasken für Ärzte und klinisches

Personal. Bis dato hat man steirische Krankenhäuser bereits mit einem Vorrat von über 10.000 Stück versorgt.

In der Automobilindustrie und vor allem der Luftfahrt hat sich der 3D-Druck in den letzten Jahren als Fertigungsmethode für Klein- und Mittelserien etabliert – entsprechend hoch ist bei den Partnerunternehmen des ACStyria die Materialkompetenz. Das stellt auch der 3D-Drucker RPD unter Beweis, der ansteckbare Griffe für Einkaufswagen oder auch Bürotüren konzipiert hat, um die Ansteckungsgefahr über Oberflächen zu verringern.

In Verbindung mit Innovationsfreudigkeit und Geschwindigkeit ist man bei der Bewältigung der derzeitigen Krise ganz nach dem Leitgedanken „Mobility 4 Health“ in führender Rolle beteiligt. Der gezeigte Erfindergeist lässt aber vor allem Vorfreude auf die Autos, Flugzeuge und Züge der Zukunft aufkommen.



Mehr Informationen:
www.acstyria.com

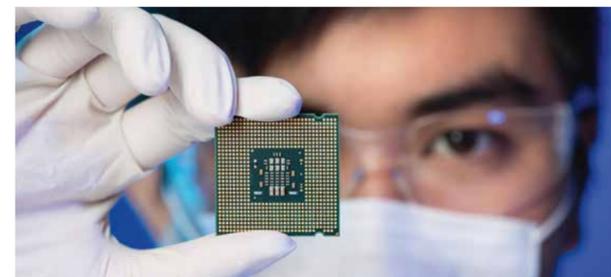
Foto: Niklas Milonice, ITIS/Thinkstock, Shutterstock/400128888, gettyimages, Edera Safety/low, KML Vision, Aclab Stock, Empirische Medienkooperation, Die rechtliche Verantwortung liegt bei: JUST

E-Learnings, elektronisches Rezept, Telekonsil, Active Assisted Living (AAL): Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich steht durch die aktuelle Situation mehr denn je im Fokus. Mittel- bis langfristig wird es einen deutlichen Boost für die österreichische IT-Landschaft geben, erste Zuwachsraten zeichnen sich bereits ab.

neue, umweltfreundliche und wirtschaftlich sowie technisch fortschrittliche Prozesse für die Biotech-, Pharma-, und chemische Industrie entwickelt.

AKTIVES UND GESUNDES ALTERN

Als europäische Referenzregion für Active and Healthy Ageing (AHA) wird



Die steirischen Universitäten und Fachhochschulen besitzen seit jeher auch einen naturwissenschaftlichen Fokus. Das Grazer Institut für Molekulare Biowissenschaften ist eines der modernsten in Europa. Es ist nicht verwunderlich, dass diverse Kompetenzzentren und Start-ups aus diesem Umfeld heraus entstanden sind.

So etwa das Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib), welches

Corona auch die Strategieentwicklung in der Steiermark stark beeinflussen und das Thema Gesundheit noch mehr forciert werden. „Life Science im digitalen Wandel“ wird die Mitglieder des Humantechologie-Clusters weiter intensiv beschäftigen.

Mehr Informationen:

www.humantechology.at

SILICON ALPS

Vernetzung

TROTZ KRISE STÄRKEN



Der Silicon-Alps-Cluster veranstaltete Webinare in Kooperation mit seinen Partnern Art of Life, m27, Jurio und Evolaris zu Themen wie Führung, Förderung und Finanzie-

rung in der Krise, effizientem Einsatz von digitalen Tools und Business Performance durch Datenbrillen und digitale Assistenzsysteme. Verschiedenste Fragen zur Produktion in Reinräumen

GREEN TECH

Steirisches Know-how, weltweiter Einsatz

Erfolgreicher Kampf gegen Viren und Bakterien mithilfe von Elektrolysewässern, Schutzschild-DIY-Kits für Afrika und Re-Use für Schutzmasken: Green-Tech-Unternehmen zeigen Innovationskraft.

Der Zugang zu Desinfektionsmitteln ist aufgrund von Covid-19 zurzeit stark eingeschränkt, die Nachfrage entsprechend hoch. Das steirische Unternehmen pro aqua, das eine patentierte Technologie zur schonenden Aufbereitung von Abwässern anwendet, modifizierte das Verfahren und entwickelte SurfaceCleaner-Anlagen. In diesen können Durchflusszellen bestückt mit Diamantelektroden Elektrolysewässern in unterschiedlicher Konzentration produzieren. Diese können in vielfältiger Weise zur umweltfreundlichen Desinfektion und Reinigung eingesetzt werden. Sie wirken sowohl gegen Viren als auch Bakterien. Die Anlagen werden unter anderem bereits erfolgreich in Pflegeheimen im Vereinigten Königreich eingesetzt.

Aufgrund des massiven Bedarfs an persönlicher Schutzausrüstung vor allem in Afrika hat plasticpreneur ein Selbstbauwerkzeug entwickelt, mit dem ein CE-zertifiziertes Schutzschild aus PET-Flaschen vor Ort erzeugt werden kann. Dieses Kit besteht aus einem Hand-Shredder, der kompakten Spritzgußmaschine und Formen. Die

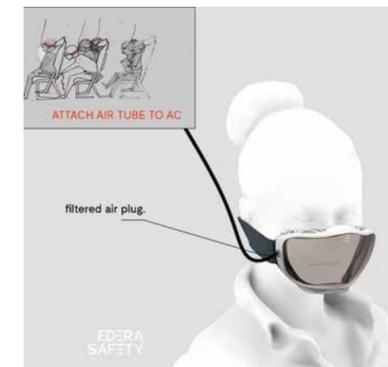
erste Anwendung erfolgte in einem Krankenhaus in Uganda.

Christof Industries hat ein Gerät zur Aufbereitung von medizinischem Abfall so modifiziert, dass die dringend benötigten Masken der Schutzklassen FFP2 und FFP3 für die Wiederverwendung desinifiziert werden können. Die Behandlung erfolgt entweder bei 121 Grad für 20 Minuten oder bei 134 Grad für fünf Minuten – abhängig von der jeweiligen Qualität der Masken. Die ersten Geräte sind bereits in Spitälern im Einsatz und Christof baut die Herstellung der dringend benötigten Geräte weiter aus.



Informationen zu Corona, Förderungen, Unterstützung und eine Sammlung interessanter Webinare:
www.greentech.at

nen Active-Distance-Detektor, der den Träger vor zu großer Nähe warnt.



Alle Webinare des Clusters finden Sie zum Nachsehen unter:
www.silicon-alps.at/events/videos



Wasserstoff-Brennstoffzellen-Technologie als vierte Säule der Mobilität bei BMW.

Mit dem Slogan „Power of Choice“ setzt BMW nicht auf eine einzige Antriebsstrategie, sondern bietet seinen Kundinnen und Kunden vier Säulen der Mobilität. Neben Elektroantrieben und Modellen mit Benzin- und Dieselantrieben forscht und investiert der bayerische Premiumhersteller auch in die Wasserstoff-Brennstoffzellen-Technologie und unterstreicht damit erneut sein Bekenntnis, einen durchdachten sowie konsequenten Weg zur emissionsfreien Mobilität zu beschreiten. Für BMW sind Kundenorientierung und die dafür notwendige Flexibilität grundlegende Faktoren, um nachhaltiger Mobilität zum Durchbruch zu verhelfen.

Das langfristige Potenzial des Brennstoffzellenantriebs steht für

BMW außer Frage. Dennoch wird vorerst kurzfristig noch kein Serienfahrzeug mit Wasserstoff-Brennstoffzellen-Technologie angeboten. Das liegt vor allen Dingen an den aktuell noch nicht passenden Rahmenbedingungen. Für BMW ist das erst der Fall, wenn Wasserstoff als Energieträger in hinreichender Menge mit grünem Strom und zu wettbewerbsfähigen Preisen produziert wird. Auch fehlt es noch an einem flächendeckenden Netz an Wasserstofftankstellen.

Gegenwärtig bringt die BMW Group bereits batterieelektrische Fahrzeuge mit nachhaltiger Energieversorgung auf den Markt und wird bis 2023 ein breites Angebot elektrifizierter Fahrzeuge für ihre Kunden bereithalten. Insgesamt sind bis dahin 25 Model-



le geplant, davon mindestens zwölf mit vollelektrischem Antrieb.

Robert Ronjak, Geschäftsführer im BMW-Autohaus Unger in St. Ruprecht/Raab, über die Vorteile der verschiedenen Antriebskonzepte: „Ich bin überzeugt, dass künftig verschiedene alternative Antriebsformen nebeneinander existieren werden, denn jede Kundin, jeder Kunde hat andere Mobilitätsanforderungen. Der Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb kann langfristig eine

Bei Modellen wie dem BMW 8er Gran Coupé geht es vor allem um Motorleistung und Fahrspaß. Das muss nicht im Widerspruch zu nachhaltiger Mobilität stehen. Faktoren wie zum Beispiel die Rückgewinnung der Bremsenergie und die Auto-Start-Stopp-Funktion tragen essenziell dazu bei.

vierte Säule im BMW-Angebot werden. Hier bietet sich insbesondere das obere Ende unserer X-Familie an.“

Der Umweltgedanke ist bei BMW auch in den klassischen Antriebskonzepten längst angekommen. Jeder BMW verfügt serienmäßig über BMW-EfficientDynamics-Technologien wie die Auto-Start-Stopp-Funktion, die Brake-Energy-Regeneration oder die elektrische Lenkkräftunterstützung. Das Zusammenspiel dieser Technologien sorgt als intelligentes Energiemanagement schon heute für nachhaltige Mobilität.

In der kompakten Klasse punktet beispielsweise das neue BMW 2er Gran Coupé mit einer Generation moderner Motoren mit reduzierten CO₂-Ausstoß.



ROBERT RONJAK
Geschäftsführer von BMW Unger in St. Ruprecht an der Raab

Kontakt

robert.ronjak@unger.bmw.at
<https://bmw-unger-st-ruprecht-raab.at>

Wir sind für Sie da!

Auf unsere Beratung können Sie zählen. Gerade jetzt. Wir bieten Ihnen rasche und einfache Hilfe sowie maßgeschneiderte Lösungen für die Zeit nach der Corona-Krise.



Klaus Kranner, MBA.
Leiter Kompetenz-Center für Ärzte und Freie Berufe



Kompetenz-Center für Ärzte und Freie Berufe der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG und der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG

Radetzkystraße 15-17, 1. Stock, 8010 Graz
aerzte.freieberufe@landes.hypobank.at
www.hypobank.at



Die Krise ist eine Chance

FÜR ANLEGER

Eine gute Zeit für Investments sieht der Grazer Private-Equity-Investor und Wealth-Management-Experte Georg Zenker in der Corona-Pandemie. „Ich möchte Warren Buffet zitieren, der gesagt hat: ‚Be fearful, when others are greedy, and be greedy, when others are fearful‘ – also sei ängstlich, wenn die anderen gierig sind, und sei gierig, wenn sich die anderen fürchten. Wenn alle in Panikstimmung sind, ist eine gute Zeit zu investieren, denn dann gibt es mehr Möglichkeiten auf dem Markt. Ich sehe in der derzeitigen Situation eine viel größere Chance als ein Problem.“

Covid-19, so Zenker, sei ein exogener Schock, wie eine Naturkatastrophe und wie immer nach einer solchen Katastrophe komme anschließend ein Wiederaufbau. Natürlich werde es zu einer Bereinigung kommen: „Die Starken werden überleben und sind nach der Krise viel stärker. Geschäftsmodelle, die vor Covid-19 schon fraglich waren, werden sich schwertun.“ Für den Einzelnen sei dies selbstverständlich bedauerlich, in Summe werde es aber vorteilhaft für die Wirtschaft sein.

„Wir sind als Vermögens- und Investmentberater daher recht skeptisch, wenn jetzt die Regierungen zu stark nicht systemrelevante Unternehmen unterstützen“, erklärt Zenker. Sicher rufe gerade die Start-up-Szene stark nach Hilfen, man würde aber raten, nicht mit der Gießkanne vorzugehen.

Von der Pandemie seien eher die Investoren betroffen, nicht so sehr jene, die Investments suchen. „Da die Regierungen für eine Überliquidität gesorgt haben, ist der Bedarf an Investments

Die Corona-Krise ist für potenzielle Investoren eine Chance. Diese Ansicht vertritt Georg Zenker, Geschäftsführer bei der Grazer Vermögensberatung Bogen & Partner Wealth Managers GmbH. Nach einer Naturkatastrophe komme der Wiederaufbau, von dem Anleger profitieren können. Momentan sei aber Vorsicht geboten.

Text: ANDREAS KOLB



gering. Diese Liquidität wird aber keine Probleme lösen, sie verschleppt sie nur. Kredite muss man ja am Ende zurückerzahlen. Didi Mateschitz hat es treffend formuliert, hat es so kommentiert: ‚Erst schießen sie dir ins Knie und dann leihen sie dir das Geld für die Behandlung‘. In einem Jahr werden jedenfalls wir Investoren wieder gefragt sein.“

Potenziellen Investoren würde Zenker derzeit zur Vorsicht raten. „Auf den Kapitalmärkten herrscht zwar wieder eine gewisse Euphorie, aber die kommt daher, dass viele davon ausgehen, dass auf medizinischer Ebene schnell etwas gegen das Coronavirus getan werden kann. Da werden die massiven Auswirkungen der Pandemie auf die Realwirtschaft vernachlässigt.“ Er würde definitiv vermögensverwaltende Ansätze empfehlen und keine Indexfonds. Veranlagungen in Edelmetalle seien keine schlechte Idee, ebenso der Ausstieg aus Konsumgütern und das Investment in den Healthcare-Bereich und stark wachsende Technologiefirmen.

Für unsere Klienten haben wir schon im März entsprechend reagiert. „Es hat ganz, ganz starke Veränderungen gegeben. Die Leute sind Mitte März sogar aus Gold geflüchtet, es war ähnlich wie am Anfang der Finanzkrise 2008, als ebenfalls Gold im großen Stil auf den Markt geworfen wurde. Das liegt an den Hedgefonds und den großen institutionellen Anlegern – die halten Gold normalerweise als Absicherung der Tagesgeschäfte. Wenn dann der Aktienmarkt stark einbricht, müssen sie alles andere auf den Markt werfen, um die Tagesverluste kompensieren zu können.“

Deshalb habe man dieses billige Gold gekauft. Zusätzlich wurden auch mit Short-Positionen fallende Kurse abgesichert. „In solchen Paniksituationen kann sich eine gute Vermögensverwaltung beweisen. Sie kennt die Mechanismen und nutzt sie.“ Von Jahresbeginn bis heute konnte man den Einbruch nahezu vollständig ausgleichen – dies bringt eine gute Position den Aufschwung auf höherem Niveau zu nutzen

Völlig ausgestiegen sei man aus Immobilien, berichtet Zenker. „Immobilienfonds machen momentan überhaupt keinen Sinn“, ist der Vermögensexperte überzeugt. „Wenn sich alles wieder erholt und normal läuft, werfen Immobilienfonds zwei Prozent Ertrag im Jahr ab. Wenn alles schiefgeht, die Arbeitslosigkeit hoch bleibt, es viele Leerstände gibt und Flächen nur noch schlecht vermietbar sind, kommt es zu hohen Verlusten. Die Gefahr, das halbe Investment zu verlieren, besteht bei Aktien auch. Aber bei einem positiven Szenario wird es dort kräftige Gewinne geben.“

GEORG ZENKER
GESCHÄFTSFÜHRER BEI DER GRAZER
VERMÖGENSBERATUNG BOGEN & PARTNER
WEALTH MANAGERS GMBH

weiteren gewaltigen Vorteil aus einem Investment Zenkers: Die Steirische Wirtschaftsförderung SFG verdoppelt die Summe ein weiteres Mal. „Die großartige Zusammenarbeit mit SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig rentiert sich also für heimische Firmen, an denen wir uns beteiligen, ganz besonders“, freut sich Zenker.

Vermögensstechnisch sei die Pandemie eine große Chance. Einschränkung: „Wenn man die Entwicklungen richtig einschätzen kann.“ Die Aktienmärkte, ist Zenker überzeugt, würden von ihrem Anstieg herunterkommen. „Und dann machen wir ein Rebalancing.“ Je größer die Krise sei, desto höher seien unterm Strich auch die Chancen.

Das gelte aber nur für die Vermögensverwaltung, betont der Grazer Finanzexperte. „Die sozialen Auswirkungen der Pandemie sind traurig.“ Dass nach Covid-19 ein Umbruch der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit und Ökologie stattfinden wird, glaubt Zenker nicht so recht: „Da bin ich persönlich skeptisch. Die Menschen hören das gerne, bleiben aber bei ihren alten Verhaltensmustern. Das ist die menschliche Natur.“

Einen Vergleich von Covid-19 mit der Spanischen Grippe am Ende des Ersten Weltkriegs hält Zenker nicht für zulässig. „Das ist wie ein Vergleich zwischen Dampfmaschine und Internet. Sämtliche Maßnahmen, die in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts gegen die Grippe möglich waren, sind nicht vergleichbar mit dem Korb an Maßnahmen, der uns heute zur Verfügung steht. Auch die Auswirkungen der Spanischen Grippe auf die Gesellschaft damals ist mit den Auswirkungen von

Covid-19 auf den heutigen Wohlstand nicht vergleichbar.“

Noch weniger könne man Parallelen zwischen der Corona-Pandemie und der Finanzkrise 2008 ziehen. „Das war eine Krise innerhalb des Finanzsystems und kein exogener Schock wie heute. Covid-19 ist viel, viel schlimmer, weil es wirklich jeden persönlich betrifft.“

VORTEILE DURCH DEN EIF

Georg Zenker hat nicht nur in der Corona-Krise die Nase vorn, er ist generell ein Ausnahmehinvestor: Jeder Euro, den er in ein Unternehmen investiert, wird vom Europäischen Investitionsfonds (EIF) automatisch verdoppelt. Abgewickelt wird diese Verdoppelung von Risikokapitalfinanzierungen und Garantien zugunsten kleiner und mittlerer Unternehmen über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws).

Steirische Unternehmen ziehen einen weiteren gewaltigen Vorteil aus einem Investment Zenkers: Die Steirische Wirtschaftsförderung SFG verdoppelt die Summe ein weiteres Mal. „Die großartige Zusammenarbeit mit SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig rentiert sich also für heimische Firmen, an denen wir uns beteiligen, ganz besonders“, freut sich Zenker.

Der Grazer ist einer von zwei Steirern in einer exklusiven Gruppe europäischer Investoren, die die besondere Auszeichnung durch den EIF erhalten haben. Für den Grazer Wealth-Experten ist das nicht nur ein guter Hebel auf finanzieller Basis: „Der EIF tut mehr, als nur Geld zu überweisen. Er stellt ein Netzwerk und eine Plattform zur Verfügung, über die auch große europäische Venture-Capital-Geber eingebunden sind. Wir haben da die Möglichkeit, große Investoren zu erreichen – das ist unglaublich wertvoll, wir können ja nicht jede Summe von Graz aus stemmen.“

Auch in der Corona-Krise seien diese Verbindungen sehr nützlich, sagt Zenker: „Dort ist nach wie vor Liquidität gegeben. Es hat sich auch durch Covid-19 nichts geändert. Es ist eine Konstante in schwierigen Zeiten.“

Kontakt

Georg Zenker
Geschäftsführer Bogen & Partner Wealth Managers GmbH
+43 316 82 68 60
office@bogen.co.at
www.bogen.co.at



Als Bank können wir uns nicht nach Pressekonferenzen richten

Banken stehen in der Corona-Krise vor ganz besonderen Herausforderungen. Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied der Steiermärkischen Sparkasse unter anderem für das Geschäftsfeld Kommerz verantwortlich, erzählt von Liquiditätsfragen, dem Förderdschungel und dem Vorteil des persönlichen Kontakts mit seinem Geldinstitut.

Text: ANDREAS KOLB

Das größte Thema für unsere Firmenkunden ist in der Covid-19-Krise die Liquidität“, weiß Steiermärkische-Sparkasse-Vorstand Oliver Kröpfl. Man unterstütze die Kunden dabei, etwa durch die Stundung fälliger Kreditraten. „Eine zweite Schiene ist die Abwicklung der Förderungen durch die Republik. Das ist eine komplexe Materie und nicht einfach – die Bedingungen ändern sich leider fast täglich. Als Bank können wir uns auch nicht ausschließlich an die Aussagen in Pressekonferenzen orientieren, wir müssen in erster Linie konkrete Förderrichtlinien beachten“, schildert Kröpfl.

Businesskunden, die sich im Dschungel der Bundeshilfen nicht zu rechtfinden, rät Oliver Kröpfl, nicht hektisch zu werden. „Drei Tage auf oder ab sind in den meisten Fällen vertretbar und viele Probleme ergeben sich aus der Volatilität der Richtlinien. Nur Pressekonferenzen anschauen oder im Internet nachlesen hilft nur bedingt, es braucht schon fachkundige Beratung. Denn was man auf den ersten Blick als gute Lösung ansieht, ist auf den zweiten nicht immer das Beste.“ Die Förderstellen des Bundes, so Kröpfl, würden sich wirklich Mühe geben und das trefe auch auf die Banken zu. „Aber Unternehmen, die schon vor der Corona-Krise in Schwierigkeiten steckten, ist auch jetzt nur sehr schwer zu helfen“, schränkt der Sparkassenvorstand ein.

Die Vergabe von Krediten oder die Stundung bestehender Kredite verschaffe den coronagebeutelten Firmen Zeit, bis die Lockerungen der Pandemiemaßnahmen greifen, ist Kröpfl überzeugt. „Wären sie das einzige Instrument der Hilfe, würde das aber die Probleme nur nach hinten verschieben.“

Am raschesten kommen Unternehmen zur Hilfe durch die Steiermärkische Sparkasse, indem sie sich mit ihren vertrauten Betreuern kurzschließen. „Die Mitarbeiter der Steiermärkischen Sparkasse sind für ihre Kunden im Volleinsatz und per Telefon oder Mail erreichbar. Es gibt auch online Möglichkeiten für Anträge, aber am besten ist es, zum Telefon zu greifen und mit uns zu reden“, unterstreicht der Vorstand. „Wenn der Kunde es möchte, gibt es auch nach wie vor das persönliche Gespräch – allerdings mit Sicherheitsmaßnahmen wie Maske oder Plexiglasscheibe. Die Steiermärkische Sparkasse taucht jedenfalls in der Krise nicht unter!“

Bei den Privatkunden sind Kreditstundungen das Thema, berichtet Kröpfl. „Bei der Immobilienfinanzierung fahren wir eine sehr kulante Politik, zum Beispiel mit Laufzeitverlängerungen bei Arbeitslosigkeit. Betroffene sollten mit uns reden und versuchen eine Regelung zu finden. Einfach nicht zu bezahlen ist immer das Schlechteste.“

Er, so Kröpfl, sei froh, „dass wir in der Sparkassengruppe stark in den Online-Bereich investiert sind und zusätzlich das Filialnetz uneingeschränkt unseren Kunden anbieten. Der persönliche Kontakt ist gerade in der Krise sehr, sehr wichtig.“

OLIVER KRÖPFL,
Vorstandsmitglied
Steiermärkische
Sparkasse.

Kontakt

+43 50100 36000
info@steiermarkische.at



Engelische Unternehmensberatung



Neues Arbeiten in Krisenzeiten

Social Distancing ist das Gebot der Stunde, um die Verbreitung des Coronavirus einzubremsen. Viele heimische Unternehmen setzen deshalb zum Schutz ihrer Mitarbeiter auf Homeoffice. Doch hier gilt es als Arbeitgeber einige Punkte zu beachten.

Auch nach ersten Lockerungen seitens der österreichischen Bundesregierung wird das Arbeiten von zu Hause aus die heimische Wirtschaft weiterhin beschäftigen. Laut Deloitte muss dabei jedoch mehr als nur die passende technische Ausstattung berücksichtigt werden. „Homeoffice stellt sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer vor Herausforderungen. Es müssen klare Vereinbarungen getroffen werden, um diese oftmals ungewohnte Form des Arbeitens so transparent wie möglich zu gestalten“, erklärt dazu Sabine Griesser, Senior Managerin und HR-Expertin bei Deloitte Styria.

SPIELREGELN KLÄREN

Vor allem Erwartungen an Erreichbarkeit und Aufgaben im Homeoffice sollten

klar kommuniziert werden. Allgemein formulierte Spielregeln bieten dabei gute Anhaltspunkte für die konkrete Umsetzung in den einzelnen Abteilungen und Teams. Neben der Belegschaft sollten auch die Kunden hinsichtlich Erreichbarkeit, Verfügbarkeit und etwaigen Einschränkungen bei Services auf dem Laufenden gehalten werden.

VORBILDWIRKUNG ERNST NEHMEN

Da Führungspersonen eine wichtige Vorbildfunktion haben, sollten Unternehmen diese genau über deren Rolle und die damit verbundenen Erwartungen in der aktuellen Krisensituation informieren. So können die Führungskräfte die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb ihrer Teams bes-

ser managen. „Aus der Praxis wissen wir: Ein regelmäßiger virtueller Austausch und eine intensive Kontaktpflege zwischen Vorstandsebene, Führungskräften und Teams sind jetzt essenziell“, so Sabine Griesser.

FEEDBACK EINHOLEN

Der offene Dialog mit Mitarbeitern und Führungskräften ist jetzt also besonders wichtig für die Unternehmen. Dabei sollten auch Verbesserungspotenziale und Schwierigkeiten im neuen Arbeitsalltag angesprochen und gelöst werden können. „Durch regelmäßige Feedbackschleifen oder kurze Online-Befragungen auf Teamebene können Stimmungen, Chancen und Risiken schnell identifiziert und Herausforderungen bestmöglich gemeistert werden“, rät die Deloitte Expertin.

FLEXIBILITÄT ZEIGEN

Die Arbeitssituation im Homeoffice ist in der Praxis nicht für alle Betroffenen ideal. Daher erfordert die aktuelle Lage viel Flexibilität und Verständnis. Gleichzeitig kann der Bedarf an Mitarbeitern vorübergehend rückläufig sein. Hier sollten keine voreiligen Schlüsse gezogen werden: „Von unseren Kunden wissen wir, dass auch jetzt viele den Fachkräftemangel im Hinterkopf haben. Die Unternehmen wissen: Ein vorzeitiger Personalabbau kann unter anderem langfristige negative Auswirkungen auf die Reputation als Arbeitgeber haben – und ein Ende der Krise kommt bestimmt“, gibt Sabine Griesser abschließend zu bedenken.

SABINE GRIESSER ist Senior Managerin im Bereich Human Capital bei Deloitte Styria. Die Beratungsschwerpunkte der Psychologin liegen in der Organisations- und Personalentwicklung.



Kontakt

Deloitte Styria, Paulustorgasse 10, 8010 Graz
+43 316 373037-0, graz@deloitte.at

Welche Wechselwirkungen sehen Sie zwischen der fortschreitenden Digitalisierung und dem Arbeitsleben?

GABRIELE KRENN • Trotz der oft vorhandenen digitalen Möglichkeiten hat niemand ein Recht darauf, statt im Unternehmen des Dienstgebers zu arbeiten von zu Hause aus oder von einem sonst frei gewählten Ort aus zu arbeiten.

Trotzdem wird das Homeoffice mehr und mehr verbreitet. Immer öfter wird in Dienstverträgen vereinbart, dass Arbeitsleistung von zu Hause aus erbracht werden kann. In vielen Bereichen wird diese Entwicklung nur durch die fortschreitende Digitalisierung möglich. Sie ermöglicht die „Anbindung“ des sonst ortsabwesenden Mitarbeiters an das Unternehmen.

Was sind die Motive für diese Entwicklung?

KRENN • Ich glaube, es liegt auf der Hand, dass der Wunsch nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie dabei eine wesentliche Rolle spielt. Der Wunsch nach einem Homeoffice ist

“

Ich glaube, es liegt auf der Hand, dass der Wunsch nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie dabei eine wesentliche Rolle spielt. Der Wunsch nach einem Homeoffice ist Ausdruck des Wunsches nach einer besseren Work-Life-Balance.

“

GABRIELE KRENN, PRÄSIDENTIN DER STEIERMÄRKISCHEN RECHTSANWALTSKAMMER

Ausdruck des Wunsches nach einer besseren Work-Life-Balance.

Es entfallen Wegzeiten, was vor allem für Dienstnehmer wesentlich ist, die lange Anfahrtszeiten in Kauf nehmen mussten/müssten. Dazu kommt, dass die Arbeit im Homeoffice nur sehr selten mit fixen Arbeitszeiten verbunden ist.

Foto: B&K Ergler



Digitalisierung in der Arbeitswelt

Die Digitalisierung schreitet in großen Schritten voran und während zahlreiche Innovationen aus dem berühmtesten Tal der amerikanischen Wüste bereits im Alltag der meisten Menschen angekommen sind, passieren direkt vor unserer Haustür Entwicklungen, welche ebenso bahnbrechend und zukunftsweisend sind. Die steirische Rechtsanwaltskammer-Präsidentin Gabriele Krenn zu rechtlichen Fragen bei Homeoffice & Co.

Wäre es nicht nabeliegend, dem Dienstnehmer, der im Homeoffice arbeitet, in der Wahl seiner Arbeitszeit völlig freie Hand zu lassen?

KRENN • Jedenfalls abzulehnen wäre die Vereinbarung völlig freier Arbeitszeiten. Ein solches Modell wäre mit unserem Arbeitszeitrecht nicht vereinbar. Ein sinnvoller Mittelweg aber wäre eine Gleitzeitvereinbarung.

Wie kann man den Wunsch des Dienstgebers nach einem Mindestmaß an geregelter Verfügbarkeit und das Recht des Dienstnehmers auf freie Zeiteinteilung gut in Einklang bringen?

KRENN • Häufig bedeutet die Anbindung des Dienstnehmers über digitale Medien eine faktisch ständige Erreichbarkeit. Das wiederum führt dazu, dass durch Telefonate oder E-Mails die Freizeit unterbrochen wird. Auch wenn es nur um wenige Minuten der Aufmerksamkeit geht, liegt eine Unterbrechung der Freizeit und der Ruhezeit vor. Das Lesen von dienstlichen E-Mails oder gar das Beantworten ist – auch wenn es noch so wenig Zeit in Anspruch nimmt – Dienstzeit. Das muss auch dem Dienstgeber bewusst sein. Wahrscheinlich sollte man die Verfügbarkeit der digitalen Medien zeitlich sinnvoll beschränken und sie an die vereinbarten Dienstzeiten koppeln.

Worin besteht Ihrer Meinung nach das Risiko einer ständigen Verfügbarkeit in rechtlicher Hinsicht?

KRENN • Es wird in diesen Fällen die Ruhezeit, die gesetzlich vorgegeben ist, unterbrochen. Wenn diese Arbeitszeit nicht erfasst wird oder man sich darüber nicht im Klaren ist, dass es sich dabei um Unterbrechungen der Ruhezeit handelt, drohen spätestens im Konfliktfall mit dem Dienstnehmer Verwaltungsstrafen, weil spätestens dann die Sanktionierung des Arbeitgebers wegen eines Verstoßes gegen das Arbeitszeit- oder das Arbeitsruhegesetz droht.

Viele Arbeitgeber sind sich dieses Risikos nicht bewusst. Es ist daher anzuraten, die auch nur zeitweise Unterbre-

chung der Freizeit durch den Dienstnehmer genau im Auge zu haben, sich dieses Problems bewusst zu sein und allenfalls strikte Vorgaben über die Einhaltung der Ruhezeit an die Mitarbeiter auszugeben.

Wie kann man hier vorbeugen?

KRENN • Einerseits natürlich durch klare gesetzeskonforme Regelungen mit dem Dienstnehmer. So muss z.B. auch in Gleitzeitvereinbarungen darauf geachtet werden, dass die vorgeschriebenen Ruhezeiten und Höchstarbeitszeiten eingehalten werden.

Andererseits aber natürlich durch korrekte Aufzeichnung der zu Hause geleisteten Arbeit. Es sollte auch ausdrücklich klargestellt werden, dass jede private Unterbrechung der Arbeitszeit Eingang in die Aufzeichnungen findet und es sollte ausdrücklich vereinbart werden, dass diese Aufzeichnungen dem Dienstgeber zeitnah übergeben werden müssen. Wenn eine Erreichbarkeit über die vereinbarte Arbeitszeit hinaus gewünscht ist, muss das auch vereinbart und vor allem bezahlt werden. Rufbereitschaft ist zu entlohnen. Das wird oft vergessen.

Gibt es abgesehen von Fragen um die Arbeitszeit noch interessante Themen?

KRENN • Ja, absolut. Es gibt eine Reihe von Fragen, die in Vereinbarungen mit dem Dienstnehmer angesprochen werden sollten, z. B. die Frage nach den Arbeitsmitteln, wer installiert sie, wie dürfen sie verwendet werden, wie sind Geheimhaltungsinteressen zu schützen?

Wie hat der Dienstnehmer die Fragen des Datenschutzes zu behandeln?

KRENN • Erfahrungsgemäß haben bei einer Tätigkeit im Homeoffice Angehörige leichter Zugang zu Informationen und Daten unterschiedlichster Art als in einem Büro, das vom Wohnort getrennt ist.

Gibt es außer Regelungen zur Arbeitszeit weitere Schutzbestimmungen, die für den Arbeitnehmer an Tele-Bildschirmarbeitsplätzen im Homeoffice zur Anwendung kommen?

KRENN • Ja, es sind die Arbeitgeber z.B. verpflichtet, Tele-Bildschirmarbeits-



plätze ergonomisch zu gestalten. Es sind die dem Stand der Technik und den ergonomischen Anforderungen entsprechenden Bildschirmgeräte-Monitore, Tastaturen etc. zur Verfügung zu stellen.

Die Arbeitgeber müssen allerdings keine Arbeitstische und sonstige Möbel zur Verfügung stellen. Wenn sie es aber tun, müssen sie den erforderlichen ergonomischen Anforderungen entsprechen.

Es gab aber doch auch schon versicherungsrechtliche Fragen.

KRENN • Ja, das stimmt. Da war z.B. vor nicht allzu langer Zeit die Frage nach dem Schutz bei einem Unfall auf dem Weg vom eigentlichen Arbeitsplatz im Homeoffice zur Toilette.

Viele derartige Fragen sind noch offen. Auch die mit dem 3. COVID-19-Gesetz angestrebten Klarstellungen für die Verrichtung lebensnotwendiger Bedürfnisse am Aufenthaltsort und in dessen Nähe sind mit Jahresende befristet, sodass spätestens ab dann die alten Unklarheiten wieder in vollem Umfang bestehen werden.

GABRIELE KRENN
Präsidentin der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer
www.rakstmk.at

Axtesys

Individualsoftware in Zeiten der Krise

In der Krise zeigt es sich: Digitalisierung muss ein wesentlicher Bestandteil für modernes Arbeiten sein. Viele Unternehmen sind noch nicht vollständig darauf eingestellt.

Diverse Video- und Kollaborationsplattformen haben gerade Hochkonjunktur. Ein großer Teil der Menschen arbeitet aktuell von zu Hause aus. Während einige Unternehmen mit dieser Umstellung zu kämpfen haben, fällt es anderen Firmen leicht. Nämlich jenen, die schon lange auf Digi-

talisierung gesetzt haben. Und Digitalisierung betrifft nicht nur die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern.

EFFIZIENTE PROZESSE

Nur effiziente Prozesse sind gute Prozesse. Je einfacher, schneller und fehlerfreier Menschen arbeiten können,

desto gewinnbringender wird das Geschäft. Und das ist unabhängig vom Bereich: ob Personalabteilung, Marketing, Produktion oder Logistik – jedes Unternehmen und somit jeder Prozess ist unterschiedlich. Mit einer Individualsoftware, die genau auf die Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten ist, kann die maximale Effizienz erreicht werden.

ZUKUNFTSFÄHIG WERDEN

Mittelfristig wird jede Digitalisierung daher die Perspektiven von Unternehmen, ob klein oder groß, verbessern. Wir von axtesys helfen Ihnen dabei, nachhaltig Systeme aufzubau-

en, mit denen die Arbeit effizienter wird. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt dafür.

axtesys
SOFTWARE & DESIGN

ANGELIKA WEBER
Axtesys GmbH



Kontakt

www.axtesys.at

Foto: Veronika Marini, Englische Einzahlung

DIE STEIRISCHEN RECHTSANWÄLTE
Wir sprechen für Ihr Recht

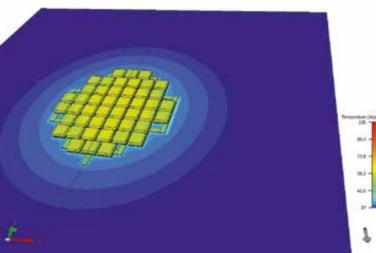
SPAREN SIE SICH EINE KRISE NACH DER KRISE

Die Steirischen Rechtsanwälte beraten Sie fundiert zum Thema Digitalisierung und Homeoffice und sorgen für Ihr rechtliches Backup.

www.rakstmk.at

Innovative Kombination

VON INTELLIGENTEN SENSOREN UND MODELLEN



beim Fräsen von Metallen.

Bei der Produktion hochintegrierter elektronischer Systeme wie LEDs müssen Tausende elektrische Verbindungen mittels verschiedener Verfahren schnell und zuverlässig hergestellt werden – und dann das Produkt möglichst lang allen äußeren Einflüssen widerstehen. Modellbasierte Zustandsüberwachung kann sowohl in der Produktion zur 100 %igen Qualitätskontrolle eingesetzt werden als auch im fertigen Produkt zur Selbstüberwachung.

Normtests haben nur sehr eingeschränkte Aussagekraft über Fehlerursachen. Besonders beim Entwurf neuer Systeme müssen Produktvarianten schnell auf Anfälligkeit für verschiedene Fehlerarten getestet werden.

Bei der Fertigung metallischer Hochleistungsbauteile (z.B. Turbinenschaufeln) sind die Werkzeuge enormen Belastungen ausgesetzt. Ein Werkzeugbruch während einer Bearbeitung führt zu Produktionsstillstand und hohem Materialverlust und damit zu großen Einbußen an Wertschöpfung. Modellbasierte Zustandsüberwachung kann eingesetzt werden, um unerwartete Schädigung frühzeitig zu erkennen, typische Abnutzung unabhängig vom gefertigten Werkstück zu dokumentieren und somit Anlagenstillstände zu vermeiden.

Fördergeber

MCL als Träger des Kompetenzzentrums IC-MPPE wird von den Bundesministerien BMK und BMDW sowie von den Bundesländern Steiermark, Oberösterreich und Tirol – im Rahmen von COMET – gefördert. Die COMET-Förderung wird von der FFG abgewickelt.

Weitere Infos unter www.mcl.at



Prozess- und Anlagensicherheit, Notfall- und Katastrophenmanagement

Unerwartet auftretende Fehler in elektronischen Systemen, Maschinen oder Strukturbauteilen können weitreichende Konsequenzen haben. Daraus resultierende Verzögerungen oder Ausfälle in der Produktion verursachen hohe Kosten, Wiederherstellungsaufwand und oft auch Imageverlust.

An der Materials Center Leoben Forschung GmbH (MCL) beschäftigen sich interdisziplinäre Forscherteams mit der Fehlererkennung in der Produktion und im Einsatz. Dafür werden innovative kostengünstige Sensorkonzepte in Kombination mit modellbasierter Zustandsüberwachung entwickelt und der Anwendungsbereich der Fehlererkennung erweitert. Die Fragestellungen reichen von der Materialwissenschaft bis hin zur Entwicklung von komplexen Algorithmen, welche auf Daten intelligenter Sensoren und der Anwendung von Data Science beruhen.

Anhand von Anwendungsfällen der Industrie werden die am MCL entwickelten Methoden praktisch umgesetzt, wie etwa das Überwachen von Schädigungsprozessen bei LED-Modulen und

nen und das Wachstum europäischer Unternehmen mit unserem Expertenwissen und Netzwerk optimal zu unterstützen“, so Stefanie Lindstaedt, Geschäftsführerin des Know-Centers.

Der Verband setzt vor allem darauf, Transparenz in europäischen AI- und Big Data-Services zu erzielen, diese stetig weiterzuentwickeln und neue DIHs mit an Bord zu holen, um das Netzwerk noch weiter wachsen zu lassen. Mit dem Konzept soll vor allem ein Zugang zur regionalen Expertise im Bereich Big-Data und ein fachlicher Austausch untereinander ermöglicht werden, um Unternehmen einen umfangreichen Katalog von datengesteuerten Diensten und Lösungen anbieten zu können.

EUHUBS4DATA ALS CHANCE FÜR ZAHLREICHE SYNERGIEN

Das Projekt dient auch als ein Vernetzungs-Booster mit zahlreichen anderen DIHs und KMUs aus Europa und ebnet

dem wirtschaftlichen Relaunch – vor allem in der aktuellen Corona-Krise – den Weg, um kommende datengetriebene Innovationen richtig anpacken zu können.

DIGITAL-INNOVATION-HUBS ALS EINTRITTSKARTE IN DIE DATENGESTEUERTE WELT

Digital Innovation Hubs helfen Unternehmen, ihre Geschäfts-/Produktionsprozesse, Produkte oder Dienstleistungen mithilfe digitaler Technologien wettbewerbsfähiger zu machen. Sie bieten Zugang zu den neuesten Erkenntnissen, Erfahrungen und Technologien, um Kunden im Umgang mit digitalen Innovationen optimal zu unterstützen.

STEFANIE LINDSTAEDT, CEO Know-Center GmbH und Director of ISDS at TU Graz

Mehr Informationen: www.know-center.at



Foto: Jini Kommunikation

Universitätslehrgang Katastrophenmanagement

STARTET IM OKTOBER

Der postgraduale Universitätslehrgang PANK an der Montanuniversität Leoben bietet eine interdisziplinäre Ausbildung von Schlüsselkräften für die Risikoprävention und das Management von Notfällen und Katastrophen.

KRISENMANAGEMENT

Die COVID-19-Pandemie hat eine weltweite Krise ausgelöst und Maßnahmen notwendig gemacht, deren Umsetzung bis noch vor wenigen Wochen undenkbar schien. Universitäten und Schulen sind gesperrt, das öffentliche Leben ist auf ein Minimum beschränkt und der eigene Wohnbereich darf nur noch aus klar definierten Gründen verlassen

„Im Fachbereich Wirtschaft vermitteln wir beispielsweise Grundlagen des strategischen Managements und Instrumente des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses

HARALD RAUPENSTRAUCH

werden. In Zeiten von Krisen und Katastrophen benötigen Menschen – mehr denn je – Informationen und Strukturen, die ihre Bedürfnisse nach Sicherheit und Orientierung erfüllen. Eine koordinierte Risikoversorge und die erfolgreiche Bewältigung von Herausforderungen in der Krise setzen Schlüsselkräfte voraus, die strategische Positionen in der öffentlichen Verwaltung und in Unternehmen besetzen.

Der postgraduale Universitätslehrgang „Prozess- und Anlagensicherheit, Notfall- und Katastrophenmanagement“ (PANK) an der Montanuniversität Leoben fokussiert auf die Ausbildung dieser Schlüsselkräfte, insbesondere für technische Notfälle und Naturkatastrophen. Extremsituationen wie Großbrände oder Explosionen bei Industrieanlagen haben oft verheerende Folgen und stellen, ebenso wie Naturkatastrophen für die betroffenen Menschen, große Herausforderungen für Behörden und Betriebe dar.

DISZIPLINÄRE UND INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZENTWICKLUNG

Der Universitätslehrgang bietet eine fundierte disziplinäre Ausbildung. Durch fächerübergreifende Seminare und Übungen wird darüber hinaus die Verknüpfung unterschiedlicher Blickwinkel, Methoden und Techniken angeregt.

„Im Fachbereich Wirtschaft vermitteln wir beispielsweise Grundlagen des strategischen Managements und Instrumente des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“, erläutert Lehrgangleiter Univ.-Prof. Dr. Harald Raupenstrauch. So werden Möglichkeiten der Bewertung und Steuerung von Risiken aus betriebswirtschaftlicher Sicht sowie Aufgaben der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes beleuchtet. Aspekte der Unternehmens- und Krisenkommunikation für Führungskräfte sind ein weiterer Schwer-

punkt. Auch im sozialwissenschaftlichen Teil des Studiums nimmt das Thema Kommunikation einen wichtigen Stellenwert ein. „Hier geht es darum, wie Risiken kommuniziert werden können und wann partizipative Prozesse sinnvoll scheinen“, erklärt Soziologin Dr. Renate Renner.

FORSCHUNGSGELEITET UND PRAXISRELEVANT

Aus soziologischer Perspektive wird in Projekten die lokale Praxis des Katastrophenmanagements analysiert. „In von Naturkatastrophen betroffenen Regionen planen wir Strukturen und Prozesse zu untersuchen, die die gesellschaftliche Resilienz fördern“, kündigt Raupenstrauch an.

Weitere Forschungsschwerpunkte umfassen die Untersuchung grundlegender Brand- und Explosionsmechanismen und deren Auswirkungen. Anwendung findet dieses Wissen in der Prävention von industriellen Katastrophen und Unfällen sowie in Planung und Berechnung von Abwehrmaßnahmen für Industrie und Öffentlichkeit. Der Lehrstuhl für Thermoprozesstechnik verfügt auf diesem Gebiet über Kompetenzen, welche von Grundlagenforschung über praktische Untersuchungen im Labor- und Realmaßstab bis hin zu mathematischen Modellen und Simulationskompetenzen reichen. „Durch die Kooperation mit wissenschaftlichen und industriellen Partnern sowie Einsatzkräften sind wir ein kompetenter Partner für eine Vielzahl von sicherheitstechnischen Fragestellungen“, versichert Raupenstrauch.

All diese wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen fließen in den Universitätslehrgang PANK ein. Der nächste Lehrgang beginnt im Oktober dieses Jahres, die Bewerbungsfrist läuft bis 31. August 2020.

Kontakt https://ulg-pank.at/

Know-Center

LEGT WEITEREN GRUNDSTEIN ZU WIRTSCHAFT 4.0

Das für den Start im Sommer vorgesehene EU-H2020-Projekt „EU-Hubs4Data“ verfolgt für die nächsten 3 Jahre das einzigartige Ziel, einen langfristig bestehenden europäischen Verband von Big-Data-Digital-Innovation-Hubs (DIHs) aufzubauen und dieses Ökosystem erfolgreich weiterzuentwickeln.

Das Know-Center nutzt dabei sein rund 20 Jahre aufgebautes europäisches Netzwerk im Bereich Big-Data-Forschung, um darauf aufbauend im Projekt neue Kooperationen mit internationalen Netzwerken weiterzuentwickeln.

EUHubs4Data schafft mit der Vereinigung von aktuell 12 Big-Data-DIHs, die mit europäischen Dateninkubatoren und KMU-Netzwerken eng verbunden sind, ein neues Instrument,

um lokales Fachwissen und Erfolg europäischer Initiativen aus dem Bereich Big-Data für zukünftige, datengesteuerte Innovationen in Unternehmen nutzbar zu machen. Damit leistet das Projekt einen großen Beitrag zum Wachstum europäischer KMUs, Start-ups und Webunternehmen in der globalen Datenwirtschaft.

„Wir sehen EUHubs4Data als Dreh- und Angelpunkt, um die geballte Big-Data-Expertise in Europa zu verein-

LIEBE MITARBEITERINNEN, LIEBE MITARBEITER
DANKE, AUF EUCH IST VERLASS!



In unsicheren Zeiten gibt Ihr den Menschen in unserem Land Sicherheit. Mit grüner Energieversorgung hier aus der Region, auf die man sich zu 100% verlassen kann. Wir sagen DANKE!

Liebe Kundinnen und Kunden, wir sind für Sie da: e-steiermark.com, service@e-steiermark.com, Serviceline 0800 73 53 28



Emissionsfreier Schiffsmotor

A M L E C I N S I C H T

Das Grazer LEC errichten derzeit einen der größten und innovativsten Motorenprüfstände Österreichs für nachhaltige Antriebssysteme. Und es zeigt sich: Gerade in herausfordernden Situationen sind Teamgeist, Kreativität (oder Out-of-the-box-Denken) und tragfähige, langjährige Partnerschaften wesentliche Erfolgsfaktoren.



die Einhaltung der gesetzlichen Corona-Mindestschutzzorgaben hinausgeht.

Eines der aktuellen Projekte am LEC, das mittlerweile 70 MitarbeiterInnen beschäftigt und in den letzten Jahren stark gewachsen ist, ist das Forschungsprojekt HyMethShip, bei dem die emissionsfreie Hochseeschifffahrt im Fokus steht.

Für den HyMethShip-Demonstrator wird am LEC gerade einer der größten und innovativsten Motorenprüfstände Österreichs aufgebaut. „Der neue Prüfstand mit dem hochflexiblen Vollmotor von INNIO Jenbacher in der Leistungsklasse von bis zu 3,5 Megawatt, den neuen Anlagen zur Kraftstoffaufbereitung und umfangreichen messtechnischen Einrichtungen ist ein wichtiger Meilenstein in der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Forschungsinfrastruktur, die als weltweit einzigartig eingestuft wird. Hier gilt es immer einen Schritt voraus zu sein, um an den neuesten Konzepten für alternative und emissionsfreie Antriebslösungen forschen zu können. Das ist eine enorme Chance für uns und den gesamten Wirtschaftsstandort“, so Wimmer.

Bei uns am LEC ist der Erfolg der Forschung sehr stark von den experimentellen Untersuchungen an unseren Prüfständen abhängig. Ohne diese Messergebnisse können irgendwann auch die WissenschaftlerInnen nicht mehr arbeiten“, erläutert Andreas Wimmer, Geschäftsführer des LEC. Deshalb war es für ihn ein großes Anliegen, den Betrieb der Prüfstände auch nach Ausbruch der Corona-Krise so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Andreas Wimmer sieht sich als Geschäftsführer in der Verantwortung, in diesen sehr herausfordernden Zeiten den Betrieb bestmöglich weiterzuführen und so weit wie möglich ohne staatliche Hilfen auszukommen.

Der größte Teil der MitarbeiterInnen am LEC wurde auf Homeoffice umgestellt, aber das ist im Bereich der Prüfstände natürlich nicht möglich. Deshalb hat sich das LEC dafür ein Modell überlegt, das den sicheren Betrieb der Prüfstände ermöglicht und weit über

ANDREAS WIMMER, CEO & CSO am LEC



Mehr Informationen: www.LEC.at



Bildung führt aus der Krise

Mit Aus- und Weiterbildungen den Weg aus der Krise finden: WIFI-Steiermark-Leiter Martin Neubauer über das Lernen in Zeiten von Corona. Das Weiterbildungsinstitut der Wirtschaft präsentiert sich bestens gerüstet und bietet das perfekte Setting für persönlichen Erfolg und unternehmerischen Mehrwert.

Interview: WOLFGANG WILDNER

Als Anbieter von Aus- und Weiterbildungen stellt die neue Corona-Normalität für Sie wohl eine besondere Herausforderung dar.

MARTIN NEUBAUER • Wir haben alle nur erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um unser Programm trotz der Corona-Situation in gewohnter Breite und Qualität anbieten zu können. Unser Bildungsjahr beginnt im September mit allen geplanten Ausbildungen.

Mir sind gleich die berührungslos funktionierenden Desinfektionsmittelpender aufgefallen.

NEUBAUER • Ja, bei Sicherheit und Hygiene gehen wir keine Kompromisse ein.

Das sind wir unseren Kundinnen und Kunden schuldig. Es ist aber auch eine Frage des Komforts.

Wie werden Sie die Distanzvorgaben implementieren?

NEUBAUER • Wir haben pro Jahr insgesamt etwa 40.000 Kundinnen und Kunden – bei Gruppengrößen zwischen 5 und rund 30 Teilnehmenden. Vor allem bei den größeren Gruppen wird es Anpassungen geben. Hier arbeiten wir an Konzepten, ohne bei der didaktischen Qualität Abstriche hinnehmen zu müssen. Der Präsenzfaktor, die direkte, unmittelbare und persönliche Interaktion

on zwischen den Teilnehmenden und unseren Trainerinnen und Trainern ist und bleibt aber der unverzichtbare Kern unserer Angebote. Es hat solche Stimmen ja immer wieder gegeben: Setzen wir doch ganz auf digital und ersparen uns damit die Kosten für die räumliche Infrastruktur, Präsenzunterricht sei sowieso von gestern. Ich sage: nicht bei uns. Ich behaupte sogar: Corona hat uns gezeigt, wie wichtig Präsenz und persönliche Kommunikation sind. Aber Corona hat auch bewiesen, dass die Nur-Vor-Ort-Präsenz nicht der alleinseligmachende Modus ist.

Wie wird sich die Wissensaneignung am WIFI in Zukunft gestalten?

NEUBAUER • Die Differenz zwischen Distanz und Präsenz löst sich auf. Beide verschmelzen zu einer Einheit. Zu Hause, in der Firma oder im Schulungsraum – man bekommt dieselbe Qualität zum selben Zeitpunkt. Der direkte Kontakt bleibt erhalten, die Vermittlung findet jedenfalls in einer Livesituation statt. Die Wiederabrufbarkeit als Aufzeichnung begründet dann einen möglichen Zusatznutzen.

Corona hat der Bereitschaft zu neuen Kommunikations- und Vermittlungsmodellen einen Schub gegeben.

NEUBAUER • Die Corona-Krise hat die Transformation beschleunigt. Sie hat aufgezeigt, dass Dinge, über die man bisher mehr oder weniger erst nachgedacht hat, plötzlich möglich geworden sind. Und sie hat in vielen Bereichen auch Vorbehalte entkräftet. Wer hätte etwa vor zwei oder drei Monaten digitalen Schulunterricht in großem Stil für möglich gehalten? Diesen Zug halten wir nicht mehr auf, der fährt. Eine

spannende Situation, in der es natürlich auch komplexer methodisch-didaktischer Anpassungen bedarf. Jetzt geht es um die Weiterentwicklung der Modelle. Online herrschen z. B. andere Aufmerksamkeits- und Ermüdungszyklen als in der Präsenzsituation. Wir müssen das Modell so adaptieren, dass es sowohl online wie auch live im selben Setting funktioniert. Für diese neuen Herausforderungen schulen wir unsere Trainerinnen und Trainer jetzt auch ganz speziell und intensiv.

Verfügen Sie über die nötige IT-Infrastruktur für diese Transformation?

NEUBAUER • Wir investieren massiv in die Infrastruktur. Schon bisher hatten alle unsere Kurse auch E-Learning-Komponenten. Mit

Moodle haben wir ein bewährtes Kursmanagementsystem im Einsatz. Als Videokonferenztool haben wir uns für BigBlueButton entschieden, nicht zuletzt aus Datenschutzgründen. Im Zuge der Corona-Krise hätte man ja den Eindruck bekommen können, der Datenschutz sei abgeschafft. Wir haben uns von vornherein für eine Lösung entschieden, die datenschutzrechtlich sicher ist. Das war alles bereits vor der Krise aufgesetzt und in Betrieb. Jetzt haben wir auf die steigenden Frequenzen reagiert und noch mehr in unsere Serverinfrastruktur investiert, um einen technisch einwandfreien Betrieb und damit vollen Komfort für unsere Kunden zu gewährleisten. Wir haben das Selbstbewusstsein zu sagen: Als Weiterbildungsinstitution der Wirtschaft sind wir die Innovativen, die Early Adopter, die First Mover. Das ist unser Job. Davon leben wir: dass wir die besten Inhalte mit der coolsten Methodik anbieten.

Können Sie die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Nachfrage bereits abschätzen?

NEUBAUER • Durch die Krise ist eine völlig neue Marktsituation entstanden. Unser Angebot hat jedoch nichts von seiner Überzeugungskraft eingebüßt, im Gegenteil. Wir haben pro Jahr etwa 1000 Trainerinnen und Trainer im Einsatz, die allesamt in der Wirtschaft tätig sind – Mitarbeiter in Unternehmen bzw. selbst Unternehmer – und die ihr Wissen am WIFI weitergeben. Das ist unser USP. Das zeichnet uns gegenüber anderen Marktbegleitern aus. Wir sind so nah wie möglich am Puls von Wirtschaft und Unternehmen. Deswegen kommen die Leute zu uns: Weil die Trainer, die hier ihr Wissen weitergeben, tatsächlich ein Know-how vermitteln, das direkt aus der wirtschaftlichen und unternehmerischen Praxis gespeist wird.

Nice to have oder unverzichtbar?

NEUBAUER • Bildung ist der wichtigste

Hebel, um diese Krise zu bewältigen. Wir werden neue Geschäftsmodelle erleben, Firmen müssen sich neu erfinden. Dazu braucht es qualifizierte Mitarbeiter. Und wo bildet man sich weiter? Am WIFI. Unser Job ist es zu vermitteln, dass das Investment in Weiterbildung ein Katalysator für den unternehmerischen Erfolg ist, das unternehmerische Überleben, ebenso wie für die Entwicklung der persönlichen Lebenschancen. Das, was wir anbieten, sichert langfristig Existenz und Erfolg. Wir haben keinen einzigen Kurs, der nicht von höchster wirtschaftlicher und unternehmerischer Relevanz wäre.

Welches Ihrer Angebote steht exemplarisch für diese Aussage?

NEUBAUER • Designing Digital Business. Diese Ausbildung haben wir heuer zum ersten Mal im Angebot. Dabei stellen wir uns der Herausforderung, wie Unternehmen in einer digitalen Welt wettbewerbsfähig bleiben.



Mehr Informationen: www.stmk.wifi.at

Kunststoffe für die Medizin der Zukunft

Die aktuelle COVID-19-Pandemie hat uns eindrücklich vor Augen geführt, dass funktionale Kunststoffe zu unverzichtbaren Werkstoffen in der Medizin und im Gesundheitswesen avanciert sind.

Allergiefreie Operationshandschuhe, antimikrobielle Kunststoffbeschichtungen oder die massentaugliche Herstellung von Gesichtsschutzschildern sind nur einige Erfolgsgeschichten, die aus vorangegangenen Forschungsarbeiten der WissenschaftlerInnen an der Polymer Competence Center Leoben GmbH sowie der Montanuniversität Leoben hervorgegangen sind.

Gegenwärtig wird gemeinsam an neuen digitalisierten Materialien und Prozessen für die Medizin der Zukunft gearbeitet. Diese neue Generation von

Werkstoffen soll es zukünftig ermöglichen, selbstadaptive Prothesen oder Soft-Robotik-Anwendungen für die Medizintechnik zu fertigen, die sich Bewegungsabläufen optimal anpassen und in der Lage sind, komplexe Bewegungsmuster auszuführen. Sandra Schlögl (PCCL) und ihr Team forschen an Kunststoffen mit schaltbaren und „aktiven“ Funktionen. Thomas Griesser (MU Leoben) beschäftigt sich mit der Synthese biokompatibler Harzsysteme für die additive Fertigung von Implantaten, Stützverbänden und Zahnschienen. Zusätzlich werden in der Arbeitsgruppe



von Frank Wiesbrock (PCCL) neue Polymerkomposite mit antimikrobiellen und antiviralen Eigenschaften entwickelt.

Kontakt www.pccl.at

Digitale Tools für die Gesundheit

Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich ist mehr als ein Schlagwort. Dennoch gibt es in manchen Bereichen des Gesundheitswesens wie im Pflegewesen oder in der Prävention wenig Produkte am Markt.

Hier setzt das Grazer Unternehmen bit media e-solutions GmbH an. Es werden digitale Tools im Bereich der Gesundheitsvorsorge, Prävention, Motivation oder Bewegung für Betriebe und Endnutzer entwickelt. Der für diesen Bereich zuständige Miteigentümer Wolfgang Schaffer dazu: „Unsere Vision ist es, einfache digitale Tools und Services für jeden zur Verfügung zu stellen, die unserer Gesundheit dienlich sind.“

Sandra Brandner erklärt als Vertriebsleiterin die Digital-Health-Kompetenz der bit media e-solutions GmbH:

„Als E-Learning-Spezialist lag es nahe, Gesundheitsthemen abzubilden. Somit entstanden E-Learning-Kurse zu Themen wie Gesundheit, Hygiene, Arbeitssicherheit, Compliance, Erste Hilfe, Resilienz, Ernährung oder Stress- & Burn-out-Prävention. Zusätzlich haben wir für Unternehmen individuelle Lernmodule speziell für den Gesundheitsbereich entwickelt.“

Für die betriebliche Gesundheitsvorsorge wurde ein Tool namens Health Faktor ins Portfolio aufgenommen. Dieses ermöglicht es Mitarbeitern von Unternehmen einen persönlichen und



Ihr Partner im Bereich Digital Health!

SANDRA BRANDNER, MSc bit media e-solutions GmbH

Setzt sich das Produkt durch dazu passende E-Learning-Kurse und Kommunikationsfeatures.

Kontakt

Kärntnerstraße 337, 8054 Graz +43 316 28 66 60-726 sandra.brandner@bitmedia.at www.bitmedia.at





Corona prüft uns

Um die ÖsterreicherInnen möglichst gut durch die Corona-Krise zu bringen, werden zwei zusammenwirkende Hauptstrategien verfolgt: Social Distancing verbunden mit Maskenpflicht und Contact Tracing mit gezielter Isolation erkrankter und möglicherweise angesteckter Personen. Viele andere von Corona betroffene Länder setzen und setzen ähnliche Maßnahmen, was aber bei Weitem nicht überall einen ausreichend schnellen und großen Effekt zeigte.

Dies hat wahrscheinlich einerseits kulturelle Gründe, Familien- und Gesellschaftsleben ist im Norden Europas traditionell von größerer Distanz geprägt als im Süden des Kontinents. Andererseits basiert der Erfolg gerade des Contact Tracings auf einer funktionierenden Verwaltung, in diesem Falle dem öffentlichen Gesundheitsdienst. Gerade die öffentliche Gesundheitsverwaltung liegt in „Normalzeiten“ zumeist unter der Wahrnehmungsschwelle der Medien und der Bevölkerung und auch die Ressourcen dieses Bereichs wurden in den letzten Jahrzehnten zunehmend eingeeengt.

Dies gilt insbesondere auch für die Berufsgruppe, die federführend die Strategien zur Eindämmung der Pandemie umsetzt, nämlich die AmtsärztInnen. Alle damit zusammenhängenden Entscheidungen erfordern ein Höchstmaß an Fingerspitzengefühl und Verantwortung, um das richtige Maß der gesetzten Handlungen im Spannungsfeld zwischen medizinischer Notwendigkeit und gesellschaftspolitischer Verträglichkeit zu finden. Neben medizinischem Fachwissen sind Gesetzmäßigkeit, Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit – die klassischen Säulen einer guten Verwaltung – sicherzustellen.

Österreich verfügt, wie man jetzt gut sieht, über eine solche funktionierende Verwaltung mit großer Tradition. Ideen und Pläne zum Verwaltungsabbau oder beispielsweise auch zur Bettenreduktion in Spitälern erscheinen angesichts der jetzigen Bedeutung bestehender und funktionierender Systeme in einem neuen Licht.



Foto v.l.: Daniela Goritschan, Leiterin Amtsärztlicher Dienst Stadt Graz, und Eva Winter, Leiterin des Grazer Gesundheitsamtes.

DESIGN

ALS VISUELLER KRAFTSPENDER IM GESUNDHEITSBEREICH



Design wertet Räume nicht nur optisch auf, sondern geht besonders im Gesundheitsbereich weit darüber hinaus: Gezielte Raumgestaltung erhöht die Aufenthaltsqualität, reduziert die Aufregung und kann sich sogar positiv auf die Behandlung und den Genesungsprozess auswirken. Die Grazer Agentur look! design beschäftigt sich vielschichtig mit der Gestaltung im Gesundheitswesen, wobei mit Einrichtungen für Neugeborene, Jugendliche und SeniorInnen alle Altersgruppen abgedeckt werden. Ob Leitsystem durch das Gebäude, grafische Gestaltungselemente in Wartebereichen bis hin zur umfassenden Raumgestaltung inklusive Möbelauswahl: Alle Projekte vereint, dass sie den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt rücken und mithilfe von Design ein Mehrwert geschaffen wird.

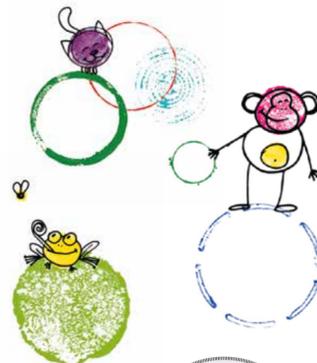
Am Beispiel des Projekts in der Intensivstation für Kinder und Jugendliche/Neonatalogie am LKH Leoben wird dies besonders deutlich. Dort gelang es mithilfe von Gestaltungselementen die Gänge und Räume auf der Station aufzulockern und durch visuelle Kraftspender positive Impulse zu setzen. Runde Formen, frische Farben und

fröhliche Fantasiewesen sind zentrale Komponenten des Konzepts, das in enger Abstimmung mit dem Architekturbüro Giselbrecht + Partner entwickelt

positiv auf und lassen die technischen Geräte in den Hintergrund rücken. Das Design berücksichtigt auch die wohltuende Wirkung natürlicher Materialien. So können die Angehörigen und Kinder an gedrechselten Halbkugeln aus Ahorn, Buche, Eiche, Esche und Linde die kraftspendende Wirkung von Holz selbst begreifen.

„Jedes Gestaltungselement wurde bewusst gewählt. Die Farben, Formen und lustigen Figuren beeinflussen die Psyche positiv, sie regen die Fantasie an und schaffen eine wertschätzende Atmosphäre.“

STEFANIE SCHÖFFMANN



STEFANIE SCHÖFFMANN, Designerin & CEO bei look! design



wurde. Sensibel gewählte Charaktere aus der Tier- und Fantasiewelt zaubern auf Vorhängen, Paravents, Türen, Decken und Wänden ein wenig Leichtigkeit in die Behandlungs- und PatientInnenzimmer. Sie laden die Räume



Österreichische High-Speed-Technologie

FÜR SCHNELLE MEDIKAMENTEN-PRODUKTION

Weltweit laufen Studien, um auf Basis existierender Medikamente bzw. bekannter Wirkstoffe eine Therapie gegen das neuartige Coronavirus zu suchen. Denn dass bald mit einer Impfung zu rechnen ist, kann nicht garantiert werden. Mehr als 20 Wirkstoffe werden als hochaktiv eingestuft, wobei klinische Tests gerade anlaufen.

Eines wird aber außer Acht gelassen: „Der Wirkstoff allein löst das Problem nicht“, betont Johannes Khinast, Professor an der TU Graz und wissenschaftlicher Leiter des KI-Forschungszentrums RCPE. „Sobald ein geeigneter Wirkstoff gefunden wird, muss das Medikament in kürzester Zeit PatientInnen zugänglich gemacht werden. Mit traditionellen Methoden dauert der Herstellungsprozess allerdings Monate, wobei nun aber jeder Tag wichtig ist, um die internationale Krise einzudämmen. Unser Zentrum beschäftigt sich seit Jahren mit Schnellverfahren, wie man Notfallmedikamente in kürzester Zeit herstellen kann. Daher möchten wir eine österreichische Produktionsfirma etablieren, um schnell auf Krisen und Epidemien reagieren zu können.“

UNABHÄNGIGKEIT VON MEDIKAMENTENLIEFERUNGEN AUS CHINA UND INDIEN

Der Großteil der pharmazeutischen Wirkstoffe für Österreich wird in China oder Indien produziert. Die aktuelle Situation zeigt, wie wichtig es wäre, hier Unabhängigkeit zu schaffen und die Produktion wieder nach Europa zu verlagern. Dies könnte aber höhere Kosten bedeuten. „Wir haben aber die Technologie, ein Medikament schnell und in großen Mengen zu produzieren, ohne die Kosten zu erhöhen. Das wäre für Österreich ein Sicherheitssystem, das nicht allzu viel Geld kostet und uns im Notfall versorgen könnte“, berichtet Khinast.

NEUE HIGH-SPEED-TECHNOLOGIE FÜR EINE SCHNELLERE PRODUKTION

Aufgrund strikter Qualitätsvorgaben ist die Herstellung von Medikamenten ein zeitintensiver und teurer Prozess. Die Pharmaproduktion dauert bis zu einem Jahr, da Medikamente in Chargen produziert werden: Nach jedem Schritt wird die Anlage abgestellt und das Zwischenprodukt getestet. „Mit der vom RCPE entwickelten High-Speed-Technologie fließen

die Substanzen unter gleichbleibenden Bedingungen und mit konstanter Qualität durch die Anlage und werden durch moderne Sensorik in Echtzeit überwacht. Auf diese Weise können Medikamente in einigen Tagen produziert und die Kosten niedrig gehalten werden, da zum einen Qualitätsschwankungen (und damit Ausschuss) vermieden werden können und zum anderen die Anlagen im Vergleich zur klassischen Pharmaproduktion wesentlich kleiner und damit billiger sind. Das gilt auch für die Lagerhaltung“, erklärt Khinast.

„Auch die Kombination der Wirkstoffsynthese und der folgenden Produktionsschritte wäre an einem Standort vereint. Mit dieser neuen Produktionsstätte könnten wir nicht nur zur Bewältigung der Corona-Krise wesentliches beitragen, sondern auch für künftige Epidemien und Medikamentenengpässe gut gerüstet sein“, ergänzt Oliver Kappe, Professor an der Universität Graz und wissenschaftlicher Leiter des K-Projekts „Center for Continuous Flow Synthesis and Processing“ am RCPE.

JOHANNES KHINAST, Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter des KI-Forschungszentrums RCPE



„Wir haben die Technologie, ein Medikament schnell und in großen Mengen zu produzieren, ohne die Kosten zu erhöhen.“

JOHANNES KHINAST

Gesunde Kreativität

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts – pflegte meine Liebblingstanze immer zu sagen. Die aktuellen Entwicklungen geben dieser (Binsen-) Weisheit recht. Krise und Kreativität haben nicht nur die Anfangsbuchstaben gemein, sie sind auf etwas spezielle Weise kommunizierende Gefäße: In einer Krise braucht es vor allem Kreativität, neue Ideen und Lösungsansätze und den Mut Dinge ganz neu und anders zu denken.

„In einer Krise braucht es vor allem Kreativität, neue Ideen und Lösungsansätze und den Mut Dinge ganz neu und anders zu denken. Internationale kreative Netzwerke können dabei nur hilfreich sein.“

WOLFGANG SKERGET

Internationalen kreative Netzwerke können dabei nur hilfreich sein.

Das Gründungsmotto des Creative Cities Network der UNESCO, wonach eine nachhaltige und menschengerechte Stadtentwicklung mit dem Triebmittel der Kreativität gefördert werden soll, war nie passender als jetzt. Die Stadt Graz, die als City of Design

diesem Netzwerk angehört, hat sich dieser strategischen Zielsetzung immer verpflichtet gefühlt und daher das Thema Design sehr breit definiert und sicher nicht als Behühungstool gesehen. Denn Design sollte neben seinem ästhetischen Anspruch vor allem auch die Lebensbedingungen aller Menschen verbessern. Es geht dabei um gut durchdachte Gestaltungskonzepte, welche die Sicht der NutzerInnen miteinbeziehen – sei es bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes, neuer Produkte oder gesellschaftlicher Prozesse.



WOLFGANG SKERGET, Leiter der City-of-Design-Koordination im Bürgermeisteramt



Auch in COVID-19-Zeiten gilt: Impfungen nützen, weil sie schützen!

Schützen Sie Ihr Kind vor Infektionskrankheiten und nützen Sie die GRATIS-IMPFAKTION, damit Ihr Kind gesund bleibt.

Auch in COVID-19-Zeiten gilt: Impfungen nützen, weil sie schützen!

Falls Sie Fragen haben: Die Ärztin bzw. der Arzt Ihres Vertrauens berät Sie gerne!



Aktivierung der körpereigenen Heilkräfte



Text ELKE JAU-K-OFFNER

Ein langes, vitales Leben und gesundes Altern – das steht für viele Menschen im Fokus. Ein bewegter Alltag, bewusste Ernährung und regelmäßiges Intervallfasten helfen dabei, die menschlichen Zellen gesund und fit zu halten. Dank eines körpereigenen Prozesses, der Autophagie, werden beschädigte Zellen aufgeräumt

„Die Autophagie sorgt dafür, dass schädlicher zellulärer Abfall entsorgt wird. So werden die Zellen jung und gesund gehalten.“

DR. HEIKE PANSI

und verwertet, der Körper verjüngt sich so gewissermaßen selbst. Im Lauf der Lebensjahre laufen Zellfunktionen aber oft nicht mehr reibungsfrei ab und auch das Recyclingprogramm verlangsamt sich. Nimmt dies überhand, erkrankt

Die Zellerneuerung ist ein permanenter Prozess. Mit den Lebensjahren nimmt sie allerdings ab. Spermidin, Mesotherapie und PRP-Behandlungen wirken dem entgegen, indem der Körper zur Selbstregeneration aktiviert wird.

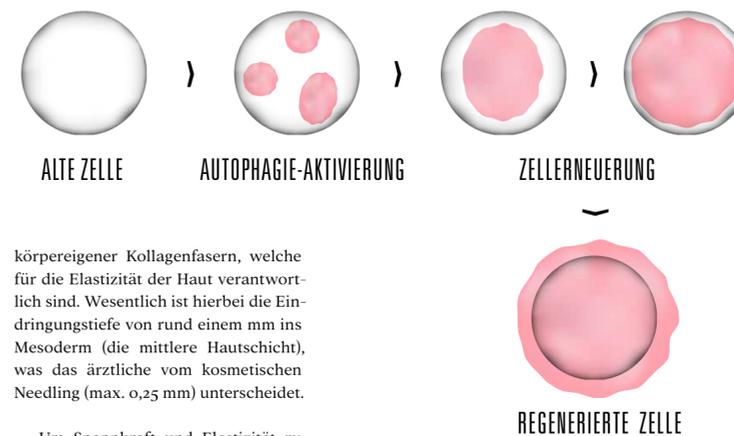


der Organismus. Es ist daher wesentlich, die Zellerneuerung bestmöglich zu erhalten.

Spermidin ist eine Substanz, die dabei eine wichtige Funktion übernimmt. Rund ein Drittel wird im Körper produziert, der Rest wird durch Nahrung und Nahrungsergänzung aufgenommen. Nicht zuletzt aufgrund revolutionärer Forschungsergebnisse rund um Frank Madeo an der Karl-Franzens-Universität Graz hat Spermidin in den letzten Jahren weltweit enorm an Aufmerksamkeit gewonnen. Aktuell erforschen rund 100 internationale Teams die Substanz. Laut der jüngsten Studie der Berliner Charité kann Spermidin selbst im Schutz der Zellen vor dem Coronavirus eine wesentliche Funktion übernehmen.

Als größtes Organ steht die Haut im Fokus des Alterungsprozesses. Vielfach sind sanfte Behandlungen mit schonenden Methoden, aber sichtbaren Effekten gefragt.

Beim Microneedling wird die Haut vorsätzlich zur Wundheilung animiert. Dies führt zu einer vermehrten Bildung



körpereigener Kollagenfasern, welche für die Elastizität der Haut verantwortlich sind. Wesentlich ist hierbei die Eindringtiefe von rund einem mm ins Mesoderm (die mittlere Hautschicht), was das ärztliche vom kosmetischen Needling (max. 0,25 mm) unterscheidet.

Um Spannkraft und Elastizität zu erhöhen, können die kollagenen Fasern der Haut durch einen Komplex aus Aminosäuren, Spurenelementen und Vitaminen zusätzlich stimuliert werden. Ein „Upgrade“ ist die als Vampirlift bekannte „Platelet Rich Plasma“-, kurz PRP-Behandlung. Dabei wird aus eigenem Blut thrombozytenreiches Plasma durch Zentrifugieren gewonnen, welches auch reich an Stammzellen ist. Es wird mittels Mikroinjektionstechnik unter die Haut eingebracht und regt dadurch die Neubildung von Kollagen, Elastin und körpereigener Hyaluronsäure an. Diese Behandlungsmethode bringt neben der Hautverjüngung auch hervorragende Ergebnisse bei der Verbesserung von Pigmentstörungen, Narben und Dehnungsstreifen. „Es ist eine

„Die Mesotherapie nutzt die Haut als größtes Organ des Menschen zu therapeutischen Zwecken.“

DR. HEIKE PANSI

biologische Anti-aging-Alternative zu Botox und Fillern“, sagt die Ärztin Heike Pansi.

Das Prinzip der Mesotherapie besteht darin, einen regenerierenden, aufbauenden Wirkstoffcocktail in minimaler Dosis in die mittlere Hautschicht einzubringen.

Die Behandlung eignet sich aber nicht nur für den Einsatz in der ästhetischen Medizin, sie wird auch bei akuten und chronischen Schmerzen wie Abnützungsercheinungen, Verspannungen, Rückenbeschwerden, Neuralgien, Migräne, Tinnitus und Stress angewandt. Pansi: „Die Mesotherapie hilft oft in Fällen, in denen andere Therapieversuche wirkungslos geblieben sind.“ Die Anwendung folgt dem Prinzip: wenig, selten, direkt am Ort der Erkrank-

kung: „Die Haut ist ein hervorragendes Medium zur Aufnahme von niedrig dosierten Arzneimittelmischungen ohne dabei Nebenwirkungen auf Niere, Magen- und Darmschleimhaut sowie die Leber zu verursachen.“ In ihrer Praxis für Mesotherapie stellt sie den Mix individuell zusammen.



Info

Die Mesotherapie wurde 1952 vom französischen Arzt Michel Pistor entwickelt. Bei dem Verfahren werden medizinische Wirkstoffe in minimaler Dosierung in die mittlere Schicht der Haut gebracht. Heike Pansi, Allgemeinmedizinerin mit Spezialausbildung in der Mesotherapie, wendet die Methode bei akuten und chronischen Schmerzen (Abnützungsercheinungen, Verspannungen, Rückenbeschwerden, Migräne, Tinnitus und Stress) und in der ästhetischen Medizin als Hautbooster an.

DR. med. univ.
HEIKE PANSI
Mesotherapie

Kontakt

MESOTHERAPIE IM ZENTRUM
Hans-Sachs-Gasse 5 – 1. Stock, 8010 Graz
und Hansa Privatklinikum
Körblergasse 42, 8010 Graz
+43 699 111 10 784
ordination@mesotherapie-graz.at
www.mesotherapie-graz.at



Comfortable Aging

Mental stark bleiben, negative Altersbilder überwinden, Diversität zulassen – kurzum ohne Leistungsdruck älter werden statt ständig im Wettbewerb stehen, das meint „comfortable aging“.

Was den mentalen Aspekt des Alterns betrifft, gibt es eine entscheidende Frage: Welches Bild vom Älterwerden trage ich mit mir herum? Wer das mit Einschränkungen, Gebrechlichkeit und Krankheit verbindet, hat mental eine schlechte Ausgangssituation“, sagt Mentalcoach Jörg Zeyringer, Autor von Büchern wie „Der neue Treppenläufer – wie man sich und andere motiviert“. Er verweist auf die berühmte Counterlockwise-Studie aus dem Jahr 1979. Die Versuchsteilnehmer zwischen 70 und 80 Jahren wurden ins Jahr 1959 zurückversetzt, ein Kloster wurde dafür umgerüstet, Musik, Fernsehen und Alltag angepasst. Eine Gruppe sollte sich wie damals verhalten, die Kontrollgruppe sich nur daran erinnern. Bei beiden wurden Verjüngungstendenzen beobachtet. „Die Forschung zeigt die Wirkung innerer Bilder in unserem Kopf – auch bezüglich des Alterns“, so Zeyringer.

Kulturwissenschaftlerin Roberta Maierhofer, die im interdisziplinären Netzwerk „Age & Care Research Group“ an der Karl-Franzens-Uni Graz arbeitet, verweist auf Margaret Cruikshank. In ihrem Buch „Learning To Be Old: Gender, Culture, and Aging“ hat sie comfortable aging als Möglichkeit definiert, „gesellschaftlich einschränkende Rollenzuschreibungen bezüglich Alterns zu überwinden. Daher spricht sie auch von der Bedeutung, altern zu lernen“, sagt Maierhofer.

„Wenn wir ‚erfolgreiches‘ oder ‚produktives‘ Altern erwarten, ist die Möglichkeit des Scheiterns impliziert. Ein Leben sollte aber nicht als Erfolg oder Misserfolg verstanden werden. Comfortable aging geht einfach, ohne Anstrengung, es erlaubt Freiheiten und Diversität – ohne Leistungsdruck und Erwartungen anderer zu erfüllen. Die Französin Fanny Karst bringt Ambivalenzen auch in ihren Modekollektionen mit Wortbildern zum Ausdruck.“





Bad im Wald

Die Heilkraft der Natur wirkt auf Körper und Geist: Was die Botenstoffe der Bäume bewirken können und worin der Benefit im Verlassen der Komfortzone liegt.

Text: EIKE JAUK-OFNER

Einatmen. Ausatmen. Den Boden bewusst unter den Füßen spüren, die Waldluft inhalieren, den Naturgeräuschen lauschen, alle Sinne aktivieren, die Seele baumeln lassen. Kurzum: waldbaden. Was in Japan seinen Ausgang genommen hat und als „Shirin Yoku“ sogar schulmedizinisch anerkannte Kuren ermöglicht, dem wird auch bei uns verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt: der heilsamen Wirkung des Waldes. Das kommt nicht von ungefähr.

rische Biologe und Autor Clemens Arvay in seinem Buch „Der Biophilia-Effekt. Heilung aus dem Wald“. Eine große Anzahl internationaler Studien zeigt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Gegenwart von Bäumen und der Gesundheit. Wald-

„**Bereits ein einziger Tag in einem Waldgebiet steigert die Zahl unserer natürlichen Killerzellen im Blut um fast 40 Prozent.**“

aufenthalte können das Immunsystem stärken, den Stressabbau fördern und der Burn-out-Prävention dienen, bei Atemwegserkrankungen wohltuend wirken und sich positiv auf den Blutdruck auswirken.

„Laut japanischen Ärzten soll man beim Waldbaden nicht mehr als einen guten Kilometer pro Stunde

„Vor über sieben Millionen Jahren haben unsere Vorfahren begonnen, sich zu den modernen Menschen zu entwickeln, die wir heute sind. Das heißt, die Menschheit hat 99,99 Prozent des gesamten Evolutionsprozesses in natürlicher, meist walddreicher Umgebung verbracht“, sagt die Waldbaden- und Burn-out-Prophylaxe-Trainerin Ulli Felber. Evolutionsgeschichtlich ist uns also ein natürlicher Lebensraum deutlich „näher“ als ein urbaner, „diese Verbindung spüren die meisten von uns sehr deutlich, wenn sie in die Natur beziehungsweise in den Wald gehen“.

Verantwortlich für den positiven Effekt des Waldbadens sind in erster Linie die sogenannten „Terpene“ – Moleküle, die von Bäumen abgesondert werden. Man geht davon aus, dass der Körper die Botenstoffe entschlüsselt und positiv für sich nutzt. Unser Immunsystem reagiert mit einer deutlichen Steigerung der Abwehrkräfte. „Bereits ein einziger Tag in einem Waldgebiet steigert die Zahl unserer natürlichen Killerzellen im Blut um fast 40 Prozent“, schreibt der stei-



zurücklegen“, bringt es Felber in ihrem Übungshandbuch zum Thema Waldbaden auf den Punkt. Der Weg ist das Ziel. Nicht nur der Cocktail aus Terpenen wirkt, Naturgeräusche aktivieren und entspannen gleichzeitig, Düfte sind eng mit Kindheits Erinnerungen verknüpft. Das heilsame Grün verstärkt laut Farbpsychologie Konzentration und Kreativität, vermittelt aber auch Ruhe und Harmonie. „Im Wald ticken nicht nur die Uhren anders, sondern wir sind auch allen sozialen und gesellschaftlichen Bewertungen und Maßstäben temporär enthoben. Es spielt keine Rolle, wer wir sind, wie wir aussehen, woran wir glauben. All das, worüber wir uns in einer Gesellschaft definieren, hat im Wald keine Bedeutung – und das kann auf mentaler Ebene eine große Erleichterung sein“, sagt Felber.

Sich den Kreislauf der Natur zu vergegenwärtigen ist auch für gesundes Altern hilfreich. „Jede Jahreszeit, jedes Alter hat einzigartige und schöne Seiten. Ich denke, man sollte sich ganz bewusst genussvollen Dingen widmen und ruhig einen Schritt aus der Komfortzone machen. Vielleicht gibt es Träume, die man schon in der Jugend hatte und sich nie die Gelegenheit geboten hat, diese zu verwirklichen. Möglicherweise ist jetzt die Zeit dafür – ob in der Wildnis campen oder einen Roman schreiben.“

Kontakt

www.waldswelt.at

Erdracht von Gastgeber Günther Hlebaina ist am Tiroler Achensee ein Ort entstanden, der das Prädikat „unvergleichlich“ verdient. Der die Natur zwischen Berg und See ebenso liebt wie die Musik, die Kunst, die Literatur, die Architektur.

BEGEISTERUNGSRORTE. FÜR WELTOFFENE GLEICHGESINNTE. Ob am Berg, am See oder im SPA: Im DAS KRONTHALER genießt man unter Gleichgesinnten: Paare aus aller Welt, Singles, Freundinnen, werdende Mütter und Familien mit Teenagern ab vierzehn Jahren sind hier immer wieder neu berührt von der authentischen Herzlichkeit. Vom leidenschaftlichen Service. Vom natürlichen Charisma. Von stilvollem Design, das erdet und inspiriert zugleich. Und von Rückzugsorten mit Seltenheitswert: die Kapelle. Die Dachterrasse der BAR Himmel-NAH 999. Die Leseloungen am offenen Kamin. Die Zimmer und Suiten. Allesamt Begeisterungsräume für Menschen mit offenen Sinnen – und Freude am bewussten Gourmet-Sein. Die sich von der Cuisine überraschen lassen möchten und feinen Wein schätzen.

YOGA. BASENFASTEN. NATURHEILCOACHING.

Man lässt den Tag im Alpine-Lifestyle-Hotel mit einem wunderschönen Sonnengruß im Yoga-Retreat beginnen. Entdeckt beim geführten Basenfasten mit Coach Manfred, wie einfach es sein kann, sich gesund und achtsam zu ernähren, oder konsultiert den Naturheilcoach für Detox und wertvolle Impulse.

KLETTERN. BIKEN. BOGENSCHIESSEN.

Die 500 km Wanderwege und die unzähligen Gipfel sind schöner denn je. Gehören dem Suchenden fast ganz alleine – und verwandeln auch ihn: Sie machen ihn zum staunenden Beobachter mitten im Naturpark Karwendel. Zum sportiven Entdecker, der die kühleren Temperaturen genießt: bei ausgedehnten Touren mit dem Wander-Guide. Bei Bikeausflügen auf über 250 km Radwegen entlang des Seeufers oder am Berg.

DAS KRONTHALER ****S

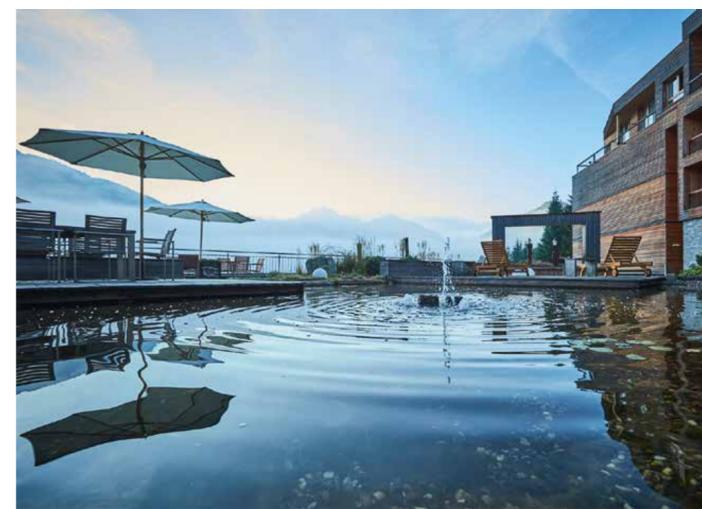
EIN ALPINE-LIFESTYLE-HIDEAWAY-UND ADULTS-ONLY-HOTEL IN GLÜCKSELIGER ALLEINLAGE.



Beim Laufen am türkisblauen Achensee und auf 183 km Laufstrecken. Beim begleiteten Bogenschießen. Bei den ersten Klettererlebnissen. Oder dabei, diese imposante Region auf Klettersteigen hi-

„**Wo Erleben Genießen heißt. Und wo Ruhe und Entspannung einen neuen Raum findet.**“

nauf auf über 2299 Meter Seehöhe ganz für sich zu erobern ... Am Gipfel ankommen und zu sehen: „Die Welt liegt mir zu Füßen. Ich habe es geschafft.“



WALDBADEN. MIT DER NATUR VERBINDEN.

Es ist ein Ort zum Ankommen. Und um sich neu zu verbinden: Mit der Natur. Mit sich und dem schönen Leben. In Alleinlage am Waldrand ist man hier der Natur ganz nah. Das Wandern ist voll Wunder – und das Waldbaden nach Biophilia, die Heilung aus der Natur, Schritt für Schritt am eigenen Körper und der eigenen Seele spürbar.

Dann wird der Urlaub zur persönlichen Auszeit. Sich zu verwöhnen und zu belohnen. Für alles, was man geleistet und gemeistert hat. Und auch dafür, all das aufzuholen, was dabei oft zu kurz kam:

das Ankommen bei sich. Das bewusste, gesunde Leben. Das Endlich-einmal-nichts-Tun.



Kontakt

DAS KRONTHALER ****S
Am Waldweg 105a
6215 Achsenkirch | Achensee | Tirol
+43 5246 6389
welcome@daskronthaler.com
www.daskronthaler.com



Meine Wunsch-Destination

SPA RESORT STYRIA
Relax, Sport, Health, Bad Waltersdorf

ab € 271,- pro Person*

Destination Golf von Styria.

Golfbälle für Abschlagmeister! im SPA RESORT STYRIA. Tagüber auf dem Green vom Golfclub Bad Waltersdorf Ihr Können demonstrieren und abends wohlverdient im Wellnessbereich ausspannen.

*Preis pro Person für 2 Nächte im Doppelzimmer, inkl. Halbpension, Greenfee am GC Bad Waltersdorf, 3er Set Golfbälle, Spa-Golf Bag.
www.sparesortstyria.com/angebote

Ein Resort der VAMED Vitality World

Die Kraft der Traube

Text HEDI GRAGER

VINOBLE COSMETICS steht für [c]lean luxury: clean, minimalistisch, nachhaltig und unisex. Das Geheimnis sind die rein veganen Inhaltsstoffe aus der Natur.

L uise Köfer ist eine Visionärin und international erfolgreiche Unternehmerin. Ihre Marke VINOBLE COSMETICS steht für [c]lean luxury – eine neue Art der Hautpflege: clean, minimalistisch, nachhaltig und unisex. Alle Produkte sind aus rein veganen Inhaltsstoffen in Österreich hergestellt. Ihre Wirkung erhalten sie durch hochdosierte Antioxidantien aus der Traube. Diese verhelfen der Haut zu neuer Kraft und Energie, wirken schädlichen äußeren Einflüssen gezielt entgegen und aktivieren zudem die Regenerationsfähigkeit der Zellen. Geforscht und produziert wird nach strengen Qualitätsrichtlinien

„**Unsere Wirkstoff-Kosmetik ist unisex und auf den jeweiligen Hauttyp abgestimmt.**“

ihrer eigenen Manufaktur im südsteirischen Fresing. „Unsere Wirkstoff-Kosmetik ist unisex. Sie ist auf den jeweiligen Hauttyp und nicht auf das Geschlecht abgestimmt und verbessert die Haut in kürzester Zeit“, erklärt Gründerin Luise Köfer. „Da von der Forschung über die Produktion bis zum Versand alles in unserer Manufaktur gemacht wird, sind wir auch ein guter Arbeitgeber für die Südsteiermark.“



In ihrer Unternehmensphilosophie ist auch ein respektvoller Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen fest verankert. Das reduzierte Produkt-Packaging aus Glas und Holz kommt komplett ohne Überkarton aus und setzt damit nicht nur neue Maßstäbe im Design, sondern auch in puncto Nachhaltigkeit. Glas und Holz sind eine Reminiszenz an die Heimat von VINOBLE, die eingefräste Traube erinnert an den Ursprung der Marke. Mit über 200 Partnern in 14 Ländern positioniert sich VINOBLE mit seinen Produkten und Spa-Behandlungen vorwiegend in Hotel-Spas, Day-Spas und Instituten im Premiumsegment.

mulierung seiner Sonnenschutzlinie vorgenommen und damit eine weitere Sensation geschafft. Dabei verzichtet es gänzlich auf den Einsatz von potenziell kritischen Inhaltsstoffen wie z.B. Mikroplastik, Silikone, Nanopartikel oder Stoffe mit hormonähnlichen Effekten und ist damit europaweit Vorreiter auf dem Gebiet der Sonnenpflege. Das besondere an der neu formulierten Sonnencreme ist auch, dass sie korallenfreundlich ist und somit die Ozeane geschont werden.

Natürlich wird auch in der Verpackung darauf geachtet, kein Mikroplastik zu verwenden, damit dieses nicht in das Produkt eindringt. Die Glastiegel und Flakons sind an der Außenseite mit einer speziellen UV-Beschichtung behandelt, um die wertvollen Formulierungen vor äußeren Einflüssen zu schützen. Stoffetiketten und Verschlüsse aus edlem Holz machen das Produkt zu einem luxuriösen Must-have.

„Das Geheimnis für gesunde Haut findet sich in keinem Labor. Es liegt in der Natur und der Wirkkraft der natürlichen Inhaltsstoffe aus der Traube“, ist Luise Köfer überzeugt.



VINOBLE COSMETICS
[vegan, nachhaltig, intensiv pflegend, unisex.]

Kontakt
VINOBLE Cosmetics GmbH
A-8441 Fresing
office@vinooble-cosmetics.at
+43 3456 500 10
www.vinooble-cosmetics.at

UNISEX, VEGAN, KORALLENFREUNDLICH
In Zusammenarbeit mit einem Schweizer Expertenteam hat VINOBLE COSMETICS eine innovative Neufor-



Golden Hill

Chalet-Urlaub in Österreich: berührungsfrei, kontaktlos, mit jedem erdenklichen Luxus und abgeschirmt vom Rest der Welt. Golden Hill Country Chalets & Suites – ein ganz persönliches Adults-only-Resort in den südsteirischen Weinbergen.

So einzigartig, so privat, so genussvoll ... Barbara und Andreas Reinisch haben auf einem außergewöhnlichen Kraftplatz zwischen Lavendelfeldern und den südsteirischen Weinbergen nur 25 km südlich von Graz einen Rückzugsort mit allem erdenklichen Luxus geschaffen. In den exklusiven Chalets im heimeligen Country-Stil, jeweils mit eigenem Private-Spa, Saunakubus und Wellness-Badewanne im Freien, freistehender Kuperbadewanne, loderndem Kamin sowie dem preisgekrönten 600 m² großen Naturschwimmteich mit idyllischen Wohlfühlöasen genießen die Gäste absolute Privatsphäre mit völliger Berührungsfreiheit. Zusätzlich zu den Chalets wird mit dem Premium-Loft ein weiterer Rückzugsort der Superlative angeboten, der im Bereich der Individualität und Exklusivität auf höchstem Niveau überrascht. Ein 250 m² großer Panoramakubus mit spektaku-



lärer Aussicht, eigenem Infinity-Naturschwimmteich, 4000 m² Park und vielen weiteren Highlights der Extraklasse im unverwechselbaren Ambiente des Golden-Hill-Resorts. Ein Urlaubszuhause getreu der Philosophie: „be private“ – und in Zeiten wie diesen: „Sei kontaktlos!“

Golden Hill Country Chalets & Suites
Waldschatz/Steinfuchsweg 2
A-8505 St. Nikolai im Sausal
+43 650 350 59 36
welcome@golden-hill.at
www.golden-hill.at



Wein Steiermark

Das Weinland Steiermark und viele Buschenschänken stehen wieder offen für Ausflüge ins Grüne. Deine Lieblings-WinzerInnen erwarten Dich mit erstklassigen Weinen, regionaler Kulinarik und herrlichen Ausblicken!

Yes, we are open!

www.steiermark.wine

Entdecke die Online-Shops der Steirischen WinzerInnen:

Steiermärkische SPARKASSE FÖRDERER DES STEIRISCHEN WEINES

Golf hält Sie fit und gesund

Wer im Alter regelmäßig Golf spielt, lebt im Durchschnitt fünf Jahre länger

Das Schlandem von Green zu Green fördert die Gesundheit offenbar nachhaltig – das haben Wissenschaftler des Karolinska-Instituts in Stockholm jetzt festgestellt. Golfer weisen ein 40 % niedrigeres Sterberisiko als ihre Altersgenossen mit anderen Hobbys auf. Golfer mit dem niedrigsten Handicap spielen häufiger und hatten die höhere Lebenserwartung. Noch dazu - in Zeiten wie diesen - wirkt es beruhigend zu wissen, dass die Gesamtfläche von mehr als 1,2 Millionen m² des Golfclub Gut Murstätten genug Platz bietet, um mit sichern Abstand die Bewegung in der Natur zu genießen. Genug Gründe, um mit dem Golfen zu beginnen. Kontaktieren Sie uns und lassen Sie sich zu einem gratis Schnupperkurs einteilen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Alle Informationen finden Sie unter:
www.gcmurstaetten.at oder Tel: +43 3182-35 55

Golfclub Gut Murstätten AUSTRIA
The Leading Golf Courses

Trendiges Sommerdomizil

Die drei königlichen Säulen des Sommerurlaubs im Zillertal? Tun, was Spaß macht. Essen, was einem gut tut. Entspannen, wie man es nur im ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel kann.



Die sommerlichen Vorlieben der Kings & Queens von heute sind breit gefächert. Im schönen Zillertal kennt man das erfolgsversprechende Urlaubsrezept aber genau: Man nehme eine ordentliche Portion royalen Wohnflair, mische diesen mit einer Handvoll körperlich aktiver Betätigung und verfeinere das Ganze mit einer anständigen Prise gesunder Küche. Fertig ist der wohlthuende Sommerurlaub im ****KOSIS Sports Lifestyle Hotel in Fügen.

wicht erzielen. Das kann man im „KOSIS Sports Lifestyle Hotel“ lernen. Im Rahmen der Fastentage ermuntert eine leichte Vitalküche zu positiver Veränderung. Zudem wird ein vielfältiges Rahmenprogramm rund um Ernährung und Gesundheit mit Workshops, Detox-Yoga, Selbsthypnose, Vorträgen und vielem mehr geboten.

PAUSCHALE „FASTENTAGE“

Die Fastentage finden von 7. bis 9. August statt und inkludieren Folgendes: 2 Übernachtungen in der Zimmerkategorie „Kings & Queens“, gesunde Halbpension, tägliche Benützung des „KOSIS Lifestyle Spa“ sowie die Teilnahme am Rahmenprogramm. Weiter Infos auf der Website!

****KOSIS Sports Lifestyle Hotel

Familie Kostenzer
Dorfplatz 2, A-6263 Fügen / Zillertal
+43 5288 62266, info@hotel-kosis.at
www.hotel-kosis.at



Von Köchen, die Glück servieren

JUST EAT IT!

Die Grüne Haube ist vollwertig-vegetarische Frischküche aus Biolebensmitteln. Acht Betriebe vertreten ihre Küchenphilosophie in der Steiermark, österreichweit ist sie in acht Bundesländern repräsentiert. Aber die Grüne Mark ist ihr Geburtsland, birgt vom Apfel über die Hirscharten, vom Kernöl bis zum steirischen Wein wahre Schätze regionaler Vielfalt. Der Wert der Rohstoffe bildet sich in der Küche der Grüne-Haube-Betriebe ab. Natürliche Aromen, Frische und Kreativität lassen die Sinne jubelieren. Hochwertige Öle und knackige Gemüseerzeugnisse führen zu kulinarischem Genuss und gutem Körpergefühl. Denn diese Küche ist leicht, beflügelt.

Beginnen wir die Rundreise bei den Wilfinger Hotels. Gesundheit steht dort an erster Stelle, seit 1992 kochen sie als

älteste Lizenzbetriebe Grüne Haube. An den Standorten Hartberg und Bad Waltersdorf genießen (Kur-)Gäste beim Wilfinger Glück als Programm. Das steckt auch im Brot aus der hauseigenen Bäckerei, das nach einer Glückskur das gute Lebensgefühl gleich mit nach Hause bringt.

Auch im BioGut duftet täglich frisch gebackenes Brot. Die Landwirtschaft und der dazugehörige Laden vom „Retter Bio Natur Resort“ verpacken Glück in Gläser. Spezialitäten aus dem Naturpark Pöllauer Tal werden so konserviert. Wobei der immer gut gelaunte Küchenleiter Jürgen Archan klarstellt: Glück kann man zwar nicht kaufen, aber kochen!

Teig in anderer Form ist das Metier des Gottfried Lagler. Italophile pilgern

nach Wüschendorf und verkosten die saisonal mit Spargel oder Eierschwammern belegten heißen Fladen. Der kreative Koch sucht gerne neue Geschmäcker, das hat ihn vor 38 Jahren auf die Sprosse gebracht. Der Großvater hat eine kleine Landwirtschaft betrieben und die winzigen Kraftpakete, mit denen der Enkel sein Glück gefunden hat, gelobt und verehrt. Seinen Gästen bietet Lagler vor der Pizzeria Figaro den 24/7 Kühlautomaten, naturgemäß mit selbst gezogenen Sprossen.

Pizzaiolo aus Leidenschaft ist Tom Sitzwohl, Küchenleiter im Thermenhotel Vier Jahreszeiten. Seine Holzofenpizza im À-la-carte-Restaurant Horst ist bei den Loipersdorfer Thermen Gästen legendär. Und im Hotel lächelt morgens nicht nur das gastfreundliche Personal, auch die fröhlichen Smileys auf den Bio-Frühstückseiern glücklicher Hühner beschwören ein Lächeln.

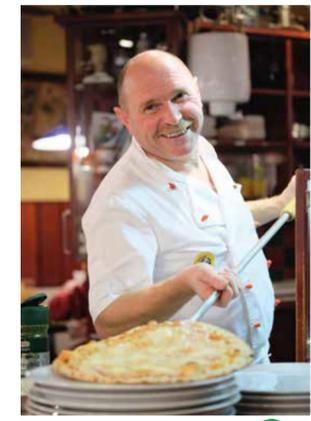
Wir kehren zurück nach Bad Waltersdorf ins Küchenreich des Hansi Pabst im Steirerhof. Er kocht Grüne Haube am kulinarischen Olymp. Die Gerüche lassen das Wasser im Mund zusammenlaufen, der Anblick der gefüllten Teller verwöhnt das Auge. Vital ist hier nicht nur die Küche, sondern auch der Küchenchef. Er tanzt auf mehreren Hochzeiten, schreibt Kochbücher ganz nebenbei.

Langsam verlassen wir die Oststeiermark, um das Glück in der BVAEB-Gesundheitseinrichtung Josefhof zu finden. Im Grazer Norden regiert in der Küche Frauenpower. Dem Wunsch vieler Kurgäste nach einer gesunden Küche mit Pfiff entspricht Kerstin Feiertag mit hochwertiger und geschmackvoller Naturküche. Gratiniertes Fenchel mit Nusskruste oder Sesamlaibchen mit

leichter Gurkensauce locken die Gäste das Buffet entlang bis zur Vanille-Hirse-Creme und dem von ihr erzeugten glücklichen Kitzeln am Gaumen.

In Deutschlandsberg lädt die Biobäuerin Renate Klug-Stipper an den reich gedeckten Tisch. Sie zaubert im Zusammenschluss von Bio-Bäuerinnen aus eigenen Bio-Produkten das Bio-Catering Tischlein deck dich. Für Klug-Stipper ist die Grüne Haube Trend, weil sie eine gesunde, saisonale, regionale und biologische Küche zeigt. Die quirlige Bäuerin mit der großen Liebe zum Salat sagt's und kocht gleich weiter – gesund und grün.

Die Grüne Haube ist bunt, vielfältig, wie die Betriebe, die sie tragen. Mit 30 ist sie mit ihrer nachhaltig gesunden Frischküche erwachsen. Sie is(s)t bio, saisonal-regional, vollwertig-vegetarisch, manchmal vegan oder glutenfrei. Vieles hat Platz unter der Grünen Haube, ganz sicher das Glück beim Essen. •



Info

www.gruenehaube.at
www.styriavitalis.at

Brennnessel-Wildkräuter-Sprossen-Strudel by Gottfried Lagler, Pizzeria Figaro

Strudelteig

aus 250 g Dinkelvollmehl, 130 g lauwarmem Wasser, 2 EL Öl, Salz

Fülle:

400 g frische Brennnesseln (grobe Stängel entfernen)
150 g Giersch
200 g Frühkartoffeln
200g Zwiebel, kleinwürfelig geschnitten
3 EL Oliven- oder Sonnenblumenöl
100 g Blattspinat oder Wildkräuter, z.B. je 1 Handvoll Bärlauch, Löwenzahn, Spitz-, Breitwegerich, Knoblauchbrauke, Schafrabe, Erdbeerblätter
5 Zehen Knoblauch
Je 100 g Erbsen-, Bocksbornklee- und Linsensprossen schwarz
1 EL Kartoffelstärke
Salz, Pfeffer aus der Mühle
Olivenöl zum Bestreichen

So geht's:

Frühkartoffeln waschen, würfeln, im Salzwasser auf den Punkt kochen, abseihen und abkühlen lassen.
Zwiebeln in 1 EL Öl anbraten.
Brennnesseln und Wildkräuter kurz blanchieren, abkühlen lassen. Flüssigkeit auspressen, abtropfen lassen und in grobe Streifen schneiden. Brennnessel-Kräuter-Mischung, Kartoffeln und Sprossen in eine Schüssel geben, salzen, pfeffern, mit Kartoffelstärke vermischen.
Strudelteig auf Strudeltuch ausrollen, Teigrand eventuell wegschneiden. Fülle auf 2/3 der Teigfläche verteilen, mit 4 EL Öl beträufeln, restliche Teigfläche mit Öl bestreichen. Nun die Teigränder einschlagen und Strudel rollen, auf Blech legen, mit Öl bestreichen. Im vorgeheizten Rohr auf unterer Schiene 10 Minuten bei 200°C Ober-/Unterhitze backen, dann auf 170°C reduzieren, 20 min fertig backen.
Serviervorschlag mit buntem Salat, Bärlauch-Sauerrahm-Dip oder einer Gemüsesoße.

Lagler-Tipps:

Damit die Brennnesseln nicht brennen, Blätter in ein Küchentuch einschlagen, mit Nudelholz unter leichtem Druck walken, Brennnesseln aufschütteln, Vorgang wiederholen.
Die Teigblätter mit Kräutern und etwas Salz verknetet, 1-2 mm dünn ausrollen, in ca. 5 cm große Rechtecke schneiden, mit Öl bestreichen und die letzten 15 bis 20 min im Rohr mitbacken!

spermidineLIFE®
YOUR LIFE. YOUR DECISION.

Entscheide Dich jetzt.



- klinisch getestet
- in Österreich entwickelt
- aus Weizenkeimextrakt mit hohem Spermidin Gehalt

In Kooperation mit der Universität Graz

Erhältlich in Apotheken & auf spermidineLIFE.com

Fitnessstipp mit Sirij Allemann SPORT UND FITNESS ALS IMMUNBOOSTER



Wer regelmäßig Sport bzw. Fitness betreibt, tut nicht nur etwas für sein körperliches und geistiges Wohlbefinden, sondern stärkt auch seine Immunabwehr. Der menschliche Organismus hat eigene Antikörper, mit denen er Viren und andere bösartige Zellen bekämpft. Bei körperlicher Belastung wird das Hormon Adrenalin ausgeschüttet. Dieses bewegt Abwehrzellen dazu, sich schneller zu vermehren und aktiver zu werden. Alles, was den Körper moderat auspowert, fördert den Stressabbau, kurbelt Immunprozesse an und unterstützt somit das Immunsystem. Sei es nun eine längere Ausdauerinheit, ein moderates Ganzkörpertraining oder ein entspannter Saunagang.

www.johnharris.at

Reyhani Bio Thai Jasmin Reis

Der „Reyhani Bio Thai Jasmin Reis“ wächst auf den naturbelassenen Hochebenen im Nordosten Thailands. Die Bewässerung erfolgt ausschließlich durch den Monsunregen. Die dort ansässigen Bio-Kleinbauern kultivieren den Reis unter fairen Bedingungen in hoher Bio-Qualität.



Der Reyhani Bio Thai Jasmin Reis besticht insbesondere durch sein einzigartiges, blumiges Aroma und seinen feinen Geschmack.

Im Sortiment von Reyhani befinden sich verschiedene Sorten von Basmati Reis, Langkornreis sowie Rund- und Mittelkornreis. Die Verpackung aller Reissorten ist zu 100% plastikfrei.

WÄHERE INFO
www.reyhani.at

Start in die Grillsaison



SPAR-Getränke
1-L-Glas-Mehrweg Flasche
Sodawasser, Apfelsaft, Orangensaft sowie erstmals eine Cola und eine Kräuter-Limo – diese fünf Bestseller aus dem Getränkeregal gibt es unter der Qualitätsmarke SPAR ab sofort in der umweltfreundlichen 1-L-Mehrweg-Glasflasche. Damit geht SPAR einen weiteren wichtigen Schritt, um gemeinsam Plastik zu sparen.

SPAR BBQ Quinoa-Kale-Burger
Die „SPAR BBQ Quinoa-Kale-Burger“ aus Grünkohl und Quinoa begeistern nicht nur die vegetarischen Grillfans. Die Quinoa-Kale-Burgerlaibchen sind vegan und wurden komplett ohne Palmöl, Aromazusatzstoffe und Geschmacksverstärker hergestellt.

Die gefrorenen Laibchen werden leicht mit Öl eingestrichen und anschließend am Grillrost durchgebraten. Die Zubereitung ist auch in der Pfanne, im Backrohr oder in der Fritteuse möglich.



SPAR BBQ Steckerbrot
Das „SPAR BBQ Steckerbrot“ ist auf einem Steckerl gewickelt, vorgebacken und kann im tiefgefrorenen Zustand auf dem Grill, im Lagerfeuer oder im Backofen zubereitet werden.



Vielseitig

Der **bordbar-Trolley** fasziniert mit seiner **Unabhängigkeit in Form und Funktion**. Durch die spezialisierte Manufaktur gibt es nichts, was der Trolley nicht kann. Der **Kunde bestimmt Design und Funktion** der bordbar nach seinem Geschmack. Jede bordbar nimmt somit als unverwechselbares Unikat Platz in Ihrem Zuhause.

Erhältlich ab € 1340,- bei Chillout Area GmbH

www.chillout-area.com

Nice to have Brillant

Die **Mito sospeso von Occhio** ist eine **höhenverstellbare Pendelleuchte** mit stufenlos regelbarer Farbtemperatur. Die Lichtfarbe lässt sich von warmem bis hin zu kühlerem Licht perfekt auf die jeweilige Situation einstellen. Die **Steuerung erfolgt via Geste und Occhio-air-App**.

Erhältlich ab € 1932,- bei SCHUH Einrichtungs GmbH

<https://www.schuh-einrichtung.at>



Bequem

Der **Outdoorstuhl SURPRISING von Fermob** setzt auf **Gemütlichkeit und Komfort**. Dieser **stapelbare Kufenstuhl** besteht aus **pulverbeschichtetem Stahl mit Latten aus Stahlblech oder auch aus Teakholz**. Die verschiedenen Farbvarianten lassen sich perfekt mit anderen Outdoormöbeln kombinieren. So wird der SURPRISING Chair zum **stylishen Hingucker in Ihrem Outdoorbereich**.

Erhältlich ab € 235,- in 24 verschiedenen Farben bei mariopalli Einrichtungs GmbH

www.mariopalli.com

Handmade



Kunstvoll

Inspiriert von der **rauen Schönheit der Meere** und den Männern, die der See trotzen, entwarf der **italienische Tattoo-Künstler Pedro Sedda** für Rosenthal beeindruckende Motive aus Wasserfarbe und Tinte. Sein einzigartiger Strich und seine aus der Zeit gefallenen Figuren kreieren eine **besondere Ästhetik, die Traum und Wirklichkeit miteinander verschmelzen lassen**.

Vase Cilla Marea von Rosenthal Höhe 40 cm, Limited Edition 018/100

Erhältlich ab € 589,- bei Klammerth

www.klammerth.at



Erhältlich bei Brillenquartier in der Hans-Sachs-Gasse 1 in Graz ab € 299,-

www.brillenquartier.at

Sinnlich



Summerfeeling

Der **handgeschmiedete Ring COSY** besteht aus einem **großen Turmalin**, der in einer **18-Karat-Gold-Schiene** gefasst ist.

Das **klare Design** dieses Ringes lässt den Turmalin wirkungsvoll zur Geltung kommen: **Es gibt die Sicht auf das gesamte Profil frei. COSY-Ringe gibt es in vielen Farb- und Materialkombinationen.**

Erhältlich ab € 1990,- bei SCHULLIN in Graz

www.schullin.at



CAVE Essential Luxury Parfum Rosa Vaniglia, 100 ml, € 180,-

CAVE Essential Hair Parfum Rosa Vaniglia, 30 ml, € 60,-

Erhältlich bei Hannelore HOEHLING.Parfumerie

www.parfumerie-hoehling.at

Elegant



Der **Anzug aus dem Solaro S'130 Wollstoff** von der italienischen **Traditionsweberei Drago** hebt sich durch seine Zweifarbigkeit und seinem Fischgrätmuster ab, welche dem Stoff einen ganz besonderen Charakter verleihen.

Egal ob Business oder Casuallook, der Solaro überzeugt überall.

Fertigungszeit: 4-6 Wochen Full Canvas

Erhältlich ab € 1170,- bei Piekfein

www.piekfein.at

Genau was du likest.

K&O
KASTNER & ÖHLER

INSPIRIERT
SEIT 1873

Gutschein

28.05 BIS 08.06.

-15%*

BEI
KAUF EINES
WEBER
GRILLERS

bei K&O HOME GRAZ
und im K&O HOME
ONLINE SHOP

Online Code:

KOE20-WEBER15

*Bitte Gutschein für Ihren
Einkauf mitbringen.
Nicht kombinierbar
mit anderen
Aktionen.

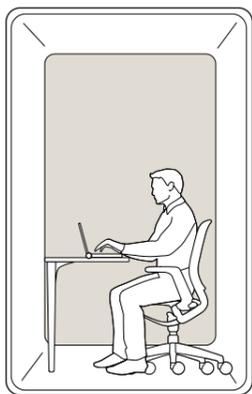
HOME

WWW.KASTNER-OEHLER.AT/HOME

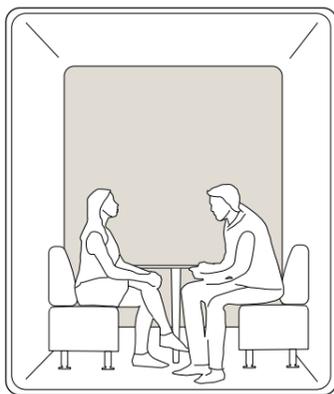
sedus



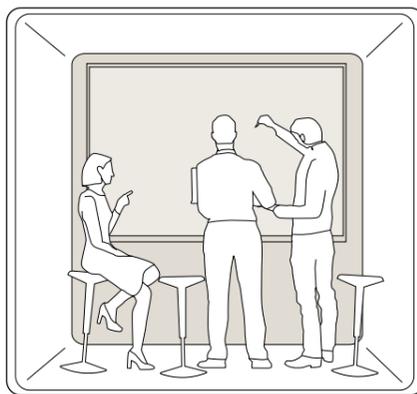
A place
to retreat.



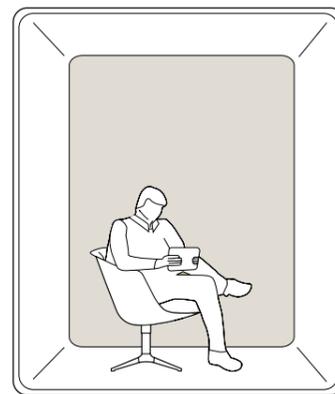
KONZENTRIEREN



KOMMUNIZIEREN



ZUSAMMENARBEITEN



NACHDENKEN

NEU

se:cube

Abgeschlossene und flexible
Raum-in-Raum Module.

[sedus.com](https://www.sedus.com)

Showroom Wien – Gumpendorferstraße 15/9